

Deutsches Archiv

für

Erforschung des Mittelalters

namens der Monumenta Germaniae Historica

herausgegeben von

HORST FUHRMANN

HANS MARTIN SCHALLER

30. Jahrgang

1974

BÖHLAU VERLAG KÖLN WIEN

Eine unbekannte Quelle zur Gesetzgebung Kaiser Friedrichs II. im Königreich Sizilien

Von

Alois Schütz

Unter den 1909 von der Staatlichen Bibliothek Neuburg an der Donau nach München abgegebenen Handschriften befand sich ein Pergamentkodex, der heute in der Bayerischen Staatsbibliothek unter der Signatur c(odex) l(atinus) m(onacensis) 28193 aufbewahrt wird¹⁾. Die Handschrift, die aus 12 Sexternionen und einem Vorsatzblatt besteht²⁾, enthält auf f. 2^r—126^r die Summa super rubricis decretalium des Gottfried von Trani († 1245)³⁾ und auf f. 134^r—142^r den Liber de dispensationibus et formandis sententiis des Johannes de Deo († 1267)⁴⁾.

¹⁾ Die Handschrift war, bevor sie in öffentliches Eigentum überging, im Besitz des Klosters Kaisheim oder des Jesuitenkollegiums in Neuburg/Donau, da die 1909 von Neuburg/Donau nach München abgegebenen Handschriften clm 28140—28247, soweit ihre frühere Provenienz bekannt ist, ausnahmslos einem der beiden Bestände entstammen.

²⁾ Zur ursprünglichen Funktion des Vorsatzblattes vgl. im folgenden S. 29/30. Die Handschrift besaß anfangs weder Blatt- noch Seitenzählung und wurde erst in neuerer Zeit mit Blei- und blauem Farbstift foliiert. Dabei wurde die zweite Hälfte des Vorsatzblattes, d. h. jener Teil, der nicht auf die Innenseite des mit braunem Leder überzogenen Pappeinbandes geklebt ist, als f. 1 gezählt, so daß die erste Lage mit f. 2 beginnt und die weiteren Lagen f. 14—25, 26—37, 38—49, 50—61, 62—73, 74—85, 86—97, 98—109, 110—121, 122—133 und 134—145 umfassen. Da die letzte Seite von Lage 12 die Funktion eines Vorsatzblattes übernimmt und auf den hinteren Einbanddeckel geklebt ist, sind von Lage 12 nur f. 134^r—145^r lesbar. Die Seiten sind einheitlich 33,5 cm hoch und 23 cm breit.

³⁾ Zu seiner Person vgl. Stephan Kuttner, Der Kardinalat des Gottfried von Trani, *Studia et documenta historiae et iuris* 6 (1940) S. 124—131, und die dort verzeichnete Literatur.

⁴⁾ Vgl. A. D. de Sousa Costa, *Joao de Deus. Vida e Obras* (Braga 1957).

Die unterschiedliche Bearbeitung von Haar- und Fleischseite des Pergaments⁵⁾ und das Schriftbild⁶⁾ zeigen, daß die beiden von einer Hand stammenden Texte in Italien Ende des 13. oder Anfang des 14. Jahrhunderts in die Handschrift eingetragen wurden⁷⁾. Darüber hinaus geben verschiedene Zusätze über den Personenkreis Aufschluß, der clm 28193 benützte. Als man nämlich die beiden juristischen Werke abgeschrieben hatte, waren von Lage 11 noch f. 126^v—133^v frei, da für den Traktat des Johannes de Deo eine eigene Lage verwendet wurde, und in Lage 12 blieb vorerst ein Teil von f. 142^r sowie f. 142^v—145^v leer. Einen Teil dieser Seiten benützte in der Folgezeit ein zweiter italienischer Schreiber, um auf f. 126^v—129^r eine Übersicht über den ersten und zweiten Teil des Decretum Gratiani⁸⁾, verbunden mit einer kurzen Einleitung⁹⁾, und auf f. 130^r—131^r eine Formularsammlung¹⁰⁾ abzuschreiben, die von einer

⁵⁾ Vgl. dazu Leo Santifaller, Beiträge zur Geschichte der Beschreibstoffe im Mittelalter. Mit besonderer Berücksichtigung der päpstlichen Kanzlei. Erster Teil: Untersuchungen (MIOG Ergänzungsband 16, 1, 1953) S. 80 ff.

⁶⁾ Das Schriftbild entspricht dem italienischer juristischer Handschriften des 13. und 14. Jahrhunderts. Jede Seite enthält zwei Kolonnen Text von 7,5 cm Breite und 24 cm Höhe. Incipit und Explicit sind von der Hand des Schreibers in roter Tinte angebracht, Paragraphenzeichen und Initialen in rot und blau geschrieben. Von f. 2^v—136^r trägt jede Versoseite in der Mitte oben ein rotes *L(iber)* und die Rectoseite an der gleichen Stelle die Nummer des jeweiligen Buches der Summe in blau bzw. bei den mehrteiligen römischen Zahlen in rot und blau. Der Text weist nur wenige Verbesserungen von der Hand des Schreibers auf. Am Ende jeder Lage wird rechts unten der Anfang der folgenden Lage vermerkt.

⁷⁾ Auf f. 142^{rb} ist am Ende des Traktats vermerkt: *Anno domini* (es folgt ein durchgestrichenes C) *M^o CCC^o XVI^o Gally confessoris* (= Oktober 16) *Paulus Deoda* (= de Oda? Deoda[ti]?). Diese Notiz stammt von einem in der Handschrift ansonsten nicht mehr feststellbaren Schreiber und wurde erst gemacht, als die S. 33 ff. zu besprechenden Konstitutionen auf f. 142^{rb}—144^{rb} bereits eingetragen waren. Wenn auch nicht mit Sicherheit festgestellt werden kann, ob es sich dabei um einen Besitzer- oder Kaufvermerk handelte, darf doch angenommen werden, daß auch der vorhergehende Text zum genannten Zeitpunkt bereits niedergeschrieben war.

⁸⁾ Incipit: *In prima distinctione*; Explicit: *eos rapiuntur*.

⁹⁾ Incipit: *Ad decorem sponse*; Explicit: *de consecratione et pen(itentia)*.

¹⁰⁾ Diese Sammlung wurde offenbar nach sachlichen Gesichtspunkten geordnet. Die (in der Handschrift nicht nummerierten) Formulare beziehen sich auf folgende Gegenstände: Nr. 1—3: Bischofswahlen; Nr. 4 und 5: Einkünfte der bischöflichen Mensa; Nr. 6—28: Eheprozesse; Nr. 29 und 30: Zehntstreitigkeiten; Nr. 32—38: Patronatsrechte; Nr. 39: Kassation einer Wahl; Nr. 40: Wiedereinsetzung als Pfarrer; Nr. 41—44: Begräbnisrecht; Nr. 45—48: Kanonikate; Nr. 49 und 50: Akkusationsprozesse (zu dieser Form der kirchlichen Gerichtsbarkeit vgl. Nicolaus München, Das kanonische Gerichtsverfahren und Strafrecht 1 (1874) S. 363 ff.) wegen Simonie; Nr. 51: Antrag in einem Eheprozeß.

weiteren Hand des 14. Jahrhunderts mit der unzutreffenden Überschrift *Forma faciendi libellos procu(ratorios)* versehen wurde¹¹⁾.

Da sich bei den beiden Einträgen Tinten- und Duktusgleichheit nachweisen läßt, steht fest, daß f. 126^v—129^r zum gleichen Zeitpunkt wie f. 130^r—131^r beschriftet wurden; und f. 129^v wird ursprünglich wohl deshalb freigeblieben sein, weil man dort die fehlende Übersicht über den dritten Teil des *Decretum Gratiani* nachzutragen beabsichtigte.

Über Zeitpunkt und Ort der Niederschrift dieser Einträge geben einzelne Texte der Formularsammlung Auskunft. Das erste und dritte Formular beruht auf dem Antrag eines Prokurators des Domkapitels von Penne¹²⁾, die Wahl eines Magisters G. zum Bischof zu bestätigen, die in einem Fall durch drei bevollmächtigte Kleriker, im anderen Fall *per inspirationem spiritus sancti*¹³⁾ erfolgt war. Dem Formular Nr. 2 liegt der Antrag des gleichen Kapitels zugrunde, die durch die *maior* und *sanior pars* vorgenommene Wahl des Magisters S. zum Bischof zu bestätigen. In Nr. 4 und 5 werden Einkünfte eines Bischofs von Penne aus der Kirche *sancti N.* seiner Diözese erwähnt, und das Formular Nr. 29 beruht auf dem Antrag eines *Yconomus*, d. h. Verwalters, *Pennensis episcopi*, bestimmte Personen seiner Pfarrei zur Abgabe des Zehnten zu zwingen.

Formular Nr. 2 muß bei der zeitlichen Einordnung der Sammlung unberücksichtigt bleiben, da im fraglichen Zeitraum unter den Bischöfen

Entweder lag der letzten Eintragung ein Nachtrag in der Vorlage der Sammlung zugrunde oder der Schreiber hatte ein Formular in der Vorlage übersehen, das er am Schluß des Textes nachtrug.

¹¹⁾ Die Überschrift ist deshalb nicht richtig, weil nur ein Teil der Einträge auf Urkunden beruht, die von Prokuratoren verfaßt und vorgelegt worden waren.

¹²⁾ Stadt in den Abruzzen, Provinz Teramo. Der Sitz des Bistums wurde 1949 nach Pescara verlegt; vgl. *Enciclopedia Cattolica* 9 (1952) Sp. 1136—1138: „Penne e Pescara“.

¹³⁾ Vgl. c. 42 X de elect. 1, 6. Das römische und kanonische Recht wird im folgenden zitiert nach: *Corpus Iuris Canonici*, hg. von Aemilius Friedberg (1877), und *Corpus Iuris Civilis* 1, hg. von Paul Krueger und Theodor Mommsen (¹¹1908); 2, hg. von Paul Krueger (⁹1915); 3, hg. von Rudolf Schoell und Wilhelm Kroll (⁴1912). Die Konstitutionen Friedrichs II. für das Königreich Sizilien werden im folgenden nach der bei Cajetan Carcani 1786 in Neapel erschienenen Ausgabe: *Constitutiones regum regni utriusque Siciliae mandante Friderico II. imperatore per Petrum de Vineis Capuanum, praetorium praefectum et cancellarium concinnatae cum graeca earundem versione e regione latini textus adposita, quibus nunc primum accedunt assisiae regum regni Siciliae et fragmentum, quod superest, regesti eiusdem imperatoris ann(or)um 1239 et 1240 benützt.*

von Penne¹⁴⁾ kein Name auftaucht, zu dessen Wahl das Formular gehören könnte¹⁵⁾. Was die Einträge Nr. 1 und 3 betrifft, dürften sie wohl kaum mit den Wahlen der Bischöfe Gualterius und Gioiosius zusammenhängen, die 1264 I 25¹⁶⁾ bzw. 1360 I 31¹⁷⁾ vom Papst bestätigt wurden, da dieselben zuvor Bischöfe von Camerino bzw. Amelia waren und diese Tätigkeit in den damals gestellten Anträgen ganz sicher erwähnt worden war¹⁸⁾. Dagegen können beide Einträge sehr wohl mit der Person des 1324 XI 14 konfirmierten Magisters Guillelmus zusammenhängen, den ein Teil des Kapitels bereits 1321 gewählt hatte, der aber damals ebenso wenig wie der zweite Kandidat, Niccoluccio Bartholomaei, bestätigt worden war¹⁹⁾. Wenn diese Zuordnung richtig ist, d. h. wenn den beiden Formularen nicht Anträge zugrunde liegen, die vom Apostolischen Stuhl, dem das Bistum unmittelbar unterstand, abgelehnt wurden, und die beiden Anträge sich auch nicht auf ansonsten unbekannte Bischöfe von Penne beziehen, dann können die Formulare auf f. 130^r—131^r — und damit auch die Eintragungen auf f. 126^v—129^r — frühestens 1324 gemacht worden sein²⁰⁾. Da bei allen Formularen, die Ortsangaben enthalten, der Bischof von Penne, sein Domkapitel oder ihre Vertreter als Empfänger oder Aussteller fungieren, muß außerdem angenommen werden, daß die Formularsammlung auf Texten beruht, die in der Verwaltung und am Gericht des Bistums Penne vorhanden waren.

¹⁴⁾ Vgl. Conrad E u b e l, *Hierarchia catholica medii aevi* 1 (*1912) S. 394/5. Die Bischöfe zwischen 1168 und 1284 vgl. jetzt bei Norbert K a m p, *Kirche und Monarchie im staufischen Königreich Sizilien. I. Prosopographische Grundlegung: Bistümer und Bischöfe des Königreichs 1194—1266* (Münstersche Mittelalter-Schriften 10/I, 1973) S. 36—48.

Herr Prof. H. M. Schaller (München) hat mich auf diese und andere im folgenden zitierte Arbeiten aufmerksam gemacht; dafür möchte ich ihm an dieser Stelle vielmals danken.

¹⁵⁾ Möglicherweise liegt diesem Text ein Antrag zugrunde, dem nicht stattgegeben wurde. Nicht ausgeschlossen ist freilich auch, daß sich hinter dem Magister S. ein ansonsten nicht bekannter Bischof verbirgt; Konfirmationen lassen sich im Fall der Diözese Penne erst seit 1264 an Hand der päpstlichen Register feststellen; vgl. C. E u b e l, *Hierarchia catholica* 1 S. 394.

¹⁶⁾ Vgl. N. K a m p, *Kirche und Monarchie* S. 47/8.

¹⁷⁾ Vgl. C. E u b e l, *Hierarchia catholica* 1 S. 394.

¹⁸⁾ Im übrigen spricht auch das Schriftbild gegen die Zuordnung eines der beiden Formulare zur Wahl des Bischofs Gioiosius.

¹⁹⁾ Vgl. C. E u b e l, *Hierarchia catholica* 1 S. 394 mit Anm. 5 und 6.

²⁰⁾ Zu dieser Datierung würde im übrigen sehr gut Formular Nr. 47 passen, das auf dem Antrag an einen delegierten Richter des Apostolischen Stuhles auf Aberkennung einer Pfründe wegen Pfründenhäufung beruht. Die 1317 XI 17 publizierte Bulle Johannis XXII. *Execrabilis* (= c. un Extravag. Joann. XXII.

Aber auch der oder die damaligen Besitzer der Handschrift müssen in diesem Kreis gesucht werden, wie das Vorsatzblatt beweist, das, dem schlechter bearbeiteten Pergament nach zu schließen, offenbar nicht von Anfang an zu den 12 Lagen gehörte. Die drei noch lesbaren Seiten enthalten ein Verzeichnis der Titel des Liber Extra und verschiedene Notizen juristischer wie nichtjuristischer Natur, auf die noch zurückzukommen sein wird²¹). Unter diesen ausschließlich dem 14. Jahrhundert angehörenden Einträgen befindet sich ein in Form einer Notitia abgefaßter Bericht über die von genannten Mitgliedern des Domkapitels Penne 1279 IV 30 eingegangene Verpflichtung, während der nächsten 5 Jahre solange keinen Bewerber als Kanoniker aufzunehmen oder Expektanzen auf Kanonikate zu erteilen, bis das Kapitel wieder nur mehr 16 Mitglieder umfaßt. Der paläographische Befund dieses Eintrags läßt vermuten, daß Vollzug und schriftliche Fixierung des Rechtsgeschäftes ziemlich gleichzeitig erfolgt waren²²). Da der ursprüngliche Aufbewahrungsort des Doppelblattes nicht feststeht, muß unentschieden bleiben, ob es sich bei der Aufzeichnung nur um eine rechtsunwirksame „Gedankenstütze“ oder aber um ein authentisches Zeugnis über das Rechtsgeschäft selbst gehandelt hat²³). Aber wenn es sich hier einmal um einen Text mit öffentlicher Glaub-

de praeb. 3 bzw. c. 4 Extravag. comm. de praeb. 3, 2) löste z. B. auch in der Salzburger Kirchenprovinz vergleichbare Bemühungen aus, wie die Supplik der Bischöfe und Domkapitel dieser Provinz an Johann XXII. von 1320 X 23 zeigt; vgl. den Druck bei Marianne Popp, Das Handbuch der Kanzlei des Bischofs Nikolaus von Regensburg (1313—1340) (Quellen und Erörterungen zur Bayerischen Geschichte N. F. 25, 1972) S. 42—44 Nr. 25 mit Vorbemerkung. — Der bei Pius B. Gams, Series episcoporum ecclesiae catholicae (1873—86) S. 911 zum Jahr 962 erwähnte Gaidolfus kann ganz sicher nicht mit Formular 1 oder 3 in Verbindung gebracht werden. Das gleiche dürfte auch auf den bei N. Kamp, Kirche und Monarchie S. 43—45 behandelten Bischof Gualterius de Civitate Quana († 1238) zutreffen. Im übrigen würde sich an der Datierung der Formularsammlung auch dann nichts ändern, wenn letzterer mit einem der dort genannten Magister G. identisch wäre.

²¹) Vgl. dazu S. 32/33 Anm. 38.

²²) Alle anderen in der Handschrift selbst wie auf dem Vorsatzblatt eingetragenen Notizen sind späteren Datums.

²³) Um ein authentisches Zeugnis hat es sich gehandelt, wenn die Aufzeichnung z. B. im Archiv des Bischofs von Penne, der als authentische Person öffentlich glaubwürdige Urkunden ausstellen konnte, aufbewahrt wurde. Vgl. dazu Tancred, Ordo iudiciarius, in: Pillius, Tancredus, Gratia, Libri de iudiciorum ordine, hg. v. Friedrich Christian Bergmann (1842) S. 249: *Sexto loco dicitur* (eine Urkunde) *publicum, quod de archivo seu armario publico produci-tur*. Zum authentischen Siegel und deren Inhaber vgl. im übrigen auch Erich Kittel, Siegel (1970) S. 129 f. und Wilhelm Ewald, Siegelkunde (1914) S. 42 ff.

würdigkeit gehandelt haben sollte, dann war dieser spätestens am 30. April 1284 für das Domkapitel von Penne bedeutungslos geworden, da spätestens seit diesem Zeitpunkt die Kanoniker nicht mehr an ihr eidliches Versprechen gebunden waren; und die Vermutung ist deshalb nicht von der Hand zu weisen, daß man zu einem nicht mehr näher feststellbaren Zeitpunkt nach dem 30. April 1284 das Doppelblatt als Umschlag für die damals ungebundenen 12 Lagen benützte²⁴⁾ und dann auf ihm ebenso wie in den Lagen selbst verschiedene Notizen eintrug.

Der genaue Zeitpunkt, zu dem die Handschrift ihren Besitzer wechselte, kann nicht ermittelt werden. Verschiedene Einträge, die der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts angehören, lassen jedoch vermuten, daß derselbe unter den Beamten des Königreichs Neapel gesucht werden muß, die in dem benachbarten, ebenfalls in den Abruzzen gelegenen Guardiagrele²⁵⁾ tätig waren.

Anlaß dazu gibt einmal der von der Hand eines italienischen öffentlichen Notars stammende Eintrag auf f. 142^r unten: *Ego notarius B. in anno domini mill(esim)o CCC^o XXVI, X^e ind(ictionis) predicte terre²⁶⁾ Guardie iudex, non quod predicto contractui interfuerim, sed quia inveni ex actis predicti notarii G., cuius manus michi nota est, et ex depositione duorum testium iuratorum, qui predicto contractui interfuisse leguntur, negotium ita processisse, quemadmodum presens continet instrumentum, in defectu predicti G. quondam in anno domini mill(esim)o etc. tal(is) ind(ictionis) Guardie iudicis humana sorte sublatis, priusquam presens instrumentum singnaret, in loco eius presens instrumentum subscripsi et meo solito singno singnavi*, zu dem die gleiche Hand hinzusetzte: *Nota subscriptionem, quam iudes²⁷⁾ facere debet in instrumento, in quo non interfuit iudes, sed alius iudes, qui mortuus est, antequam subscriberet et se singnaret in dicto instrumento²⁸⁾.*

²⁴⁾ Zur Verwendung von Pergamentblättern als Umschlag für Gebrauchshandschriften vgl. Bernhard Bischoff, Paläographie (mit besonderer Berücksichtigung des deutschen Kulturgebiets), in: Deutsche Philologie im Aufriß, hg. von W. Stammler (1951) Sp. 391. Daß dabei auch Akten und Urkunden von öffentlichen Notaren verwendet wurden, war keine Seltenheit. So erwähnt z. B. Helmut Schröder, Die Protokollbücher der päpstlichen Kammerkleriker 1329—1347, Archiv für Kulturgeschichte 27 (1937) S. 124 ein Notariatsinstrument von 1297 I 7, das als Einband für das Imbreviaturenbuch des Notars Guillelmus de Petrilla diente.

²⁵⁾ Provinz Chieti.

²⁶⁾ Unsichere Lesung.

²⁷⁾ Für *iudex*.

²⁸⁾ Der Eintrag diente offenbar als Muster für einen Vorgang, den Friedrich II. durch seine Konstitution I 75 (vgl. S. 27 Anm. 13 und im folgenden

Den gleichen Eindruck vermittelt auch die formelhaft verkürzte Abschrift eines Notariatsinstruments von 1318 IV 2, die ein anderer italienischer Notar auf f. 129^v eintrug²⁹⁾: die Urkunde wurde auf Befehl des Kämmerers von Guardia di Grele³⁰⁾, sowie auf Antrag eines gewissen Gualterius³¹⁾ aus der gleichen Stadt und seiner Schwester M. ausgestellt und enthielt Zeugenaussagen, die die beiden Antragsteller für einen Streit mit dem Bischof von Limoges benötigten, der die Hinterlassenschaft ihres ohne Testament im dortigen Bistum verstorbenen Bruders Nicolaus beschlagnahmt hatte³²⁾. Die von der gleichen Hand stammenden Notizen

S. 33 ff.) geregelt hatte. Das in cdm 28193 auf f. 142^{rb/va} überlieferte Gesetz sah nämlich vor, daß nach dem Tod eines öffentlichen Notars durch einen Richter eine gültige Urkunde über ein Rechtsgeschäft ausgestellt werden konnte, bei dessen Vollzug er selbst nicht anwesend war. Voraussetzung war nur, daß eine Imbreviatur über das Rechtsgeschäft vorlag, die Schrift des in der Zwischenzeit verstorbenen Notars dem Richter bekannt war und zwei Zeugen des Rechtsgeschäftes die Richtigkeit der Imbreviatur eidlich bestätigten. Vgl. als Beispiel den von Walther Holtzmann, Unbekannte Stauferurkunden und Reichsachen, QFIAB 18 (1926) S. 185—187 gedruckten Befehl Friedrichs II. von (1234) XII 8 an den Richter Romuald von Salerno (von Paul Zinsmaier, Nachträge zu den Kaiser- und Königsurkunden der Regesta Imperii 1198—1272, ZGORh 102 (1954) S. 188—273 unter der Nr. 206 registriert). Ähnliche Bestimmungen enthält das kanonische Recht in c. 15, 16 X de fide instr. 2, 22. Zur Doppelfunktion des öffentlichen Notars und Richters vgl. BF Nr. 2055, 2717, 3726 sowie P. Zinsmaier, Nachträge zu den Kaiser- und Königsurkunden Nr. 204, 228, 241 und 245.

²⁹⁾ Dieser Eintrag dürfte aufgrund der S. 27/8 angestellten Beobachtungen frühestens 1324 gemacht worden sein.

³⁰⁾ Vgl. zu diesem Amt die beiden Arbeiten von Paolo Colliva, „Magistri camerarii“ e „camerarii“ nel regno di Sicilia nell'età di Federico II, Rivista di storia del diritto italiano 36 (1963) S. 51—126, und Ricerche sul principio di legalità nell'amministrazione del regno di Sicilia al tempo di Federico II. I. Gli organi centrali e regionali (Seminario giuridico della università di Bologna 39, Mailand 1964) S. 212—341.

³¹⁾ Der Familienname wurde in der Abschrift durch ein *de tali* ersetzt.

³²⁾ Möglicherweise handelte es sich bei dem Verstorbenen um einen dem Klerikerstand angehörenden Kaufmann. Geistlichen war zwar eine solche Tätigkeit ausdrücklich verboten (vgl. c. 9 D. 88, c. 16 X de vita et honestat. cler. 3, 1 und c. 6 X ne cler. vel mon. 3, 50), jedoch wurde dieses Verbot, wie die 1328 von Beamten König Philipps VI. von Frankreich zu Vincennes vorgebrachten Beschwerden (gedruckt bei Melchior Goldast, Monarchia Sacri Romani Imperii 2 [Frankfurt 1614] Sp. 1362—1366) zeigen, nicht immer beachtet. Zu dieser Versammlung vgl. Ernest Lavisse, Histoire de France 4, 1 (1902) S. 82/3. Zu den mit der Erbschaft eines Klerikers zusammenhängenden Fragen vgl. Victor Wolf von Glanvell, Die letztwilligen Verfügungen nach gemeinem kirchlichen Rechte (1900) S. 251 ff.

auf f. 32^v 33), 33^r 34), 53^v 35) und 144^v 36) lassen ebenfalls vermuten, daß ihr Verfasser als Richter oder öffentlicher Notar an einem Zivilgericht fungierte, an dem die Gesetzgebung Friedrichs II. für das Königreich Sizilien verbindlich war. Ob die Formulare auf f. 144^v und 145^r 37) und andere von mehreren Händen des 14. Jahrhunderts an den verschiedensten Stellen eingetragenen Notizen zu Guardiagrele oder anderswo entstanden, kann zwar nicht mehr festgestellt werden, ein Teil derselben läßt jedoch auch vermuten, daß die Handschrift einmal bei unteritalienischen Zivilbehörden benützt wurde 38).

33) *Nota, quod, si quis citatur, ut compareat per se vel per procuratorem sufficientem, cogitur mittere procuratorem, licet ipse comparere non posset.*

34) *Pone ergo in instrumento procuracionis „ad defendendum“, alias, si adversarius vellet reconvenire, oporteret procuratori satisfacere de defendendo.*

35) *Extra de testibus cum clamor* (= c. 53 X de test. 2, 20), *ubi notat Innoc(enti)us, quod, ubi proceditur ex officio, etiam post publicationem pro parte officii possunt testes produci, licet in privato secus . . . Et [est] ratio, quia non timetur fraus seu subornatio in officio, cum ipsi iudici testes examinanti, cuius officium agit, etiam ante publicationem notum fuerit, an probaverit officium vel non, et didicit ipse iudex testificata. Innoc(enti)us.* (Bei diesem Text handelt es sich nicht um ein Zitat, sondern um einen Auszug aus dem Kommentar Innozenz' IV. zu c. 53 X de test. 2, 20).

36) *Nota, quod, quando aliquis petit extimationem rei, iudex debet tassare et dicere iura infra decem unc(ias), quantum valuit res petita . . . item iudex potest, ubicumque sibi videbitur, partem sub sacramento interrogare, ut in const(itutione) de interrogandis* (= II 26); *ergo valet illud sacramentum ad probandum valorem.* Eine andere Notiz lautet: *In illa const(itutione), quod iudices debent habere tricesimam* (damit dürfte wohl die Schlußbestimmung von Novelle I 73 § 2 gemeint sein), *probatur, quod iudex debet interesse contractui, et s(upra) de pugn(ibus) l(ex) in ca(usa) depositi* (= II 34), *nec debet notarius dare fidem iudici.*

37) Auf f. 144^v ist ein formelhaft verkürztes Notariatsinstrument eingetragen, durch das nicht genannte Personen zu Prokuratoren für einen *in magna regis curia coram magnifico viro O. de* (der folgende Eigename ist unleserlich, da das Pergament an dieser Stelle abgeschabt ist) *regis Sicilie magistro iustitiario et dominis iudicibus magne regis curie* gegen einen gewissen C geführten Prozeß ernannt werden. Von einer anderen Hand stammen die beiden Formulare auf f. 145^r: der erste der beiden Einträge beruht auf dem Antrag eines Prokurators an den *magister iustitiarius magne curie*, der in Sachen des Urteils eines ehemaligen Justitiars der Grafschaft Molise für die *domina C* gegen einen gewissen *Jacobus* eingebracht wurde, während das zweite Formular auf einem Notariatsinstrument basiert, durch das eine *domina C* vor dem *talis iudex etc. et eiusdem terre notarius* einen Prokurator für ihren an der *magna regis curia* als Appellationsinstanz geführten Prozeß gegen einen *T de* ernannte. Zur *magna regis curia* vgl. Romualdo Trifone, *Gli organi dell'amministrazione angioina*, *Archivio storico pugliese* 15 (1962) S. 88 ff.

38) In diese Kategorie gehören etwa die folgenden Einträge auf f. 144^v: *De contumacia universitatis s(upra) i(n) constitutionibus* (= I 107) *dicitur, quod*

Unter den Notizen, die die jüngste italienische Hand eintrug, befindet sich auf f. 143^r die Abschrift einer Urkunde des Erzbischofs Philipp von Otranto für einen Antonius P. aus Tarent von 1357 VI 13, was beweist, daß sich der Kodex auch noch nach der Mitte des 14. Jahrhunderts in Süditalien befand³⁹⁾. Sein weiteres Schicksal ist unbekannt. Die Bemerkung auf f. 2^r *Ains de constitutionibus* und der von der gleichen deutschen Hand der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts stammende Zusatz auf f. 70^r *Ja, du bastis (!) nit gwest* zeigen dann, daß sich die Handschrift spätestens seit dem 16. Jahrhundert in Süddeutschland befand.

Die ungefähre Entstehungszeit verschiedener Einträge und die mutmaßlichen Besitzer der Handschrift zu eruieren, schien deshalb angebracht zu sein, weil auf f. 131^{va}—132^{vb} und auf f. 142^{rb}—144^{rb} eine weitere italienische Hand verschiedene Konstitutionen Kaiser Friedrichs II. für das Königreich Sizilien eintrug⁴⁰⁾.

*collecta debet secundum facultates hominum. — Qui testes sunt necesse contra comitem et baronem, h(abes) ut supra de pugnibus l(ex) I (= II 32). — Nota, quod, qui offert se probare per testes tantum, licet non dicat „tantum“, postea non potest probare per aliud genus, ut s(upra) in const(itutione) de pugnibus l(ex) monomach(iam) in fine (= II 33). — Qui tenet et possidet feudum quocumque titulo, licet non sit dominus, tenetur ad prestandum servitium, ut supra de rei vendicatione l(ex) II in const(itutionibus) (= I 103). — Mortitias vel excadentias locare potest miles sine consensu regis, ut s(upra) de prohibita diminutione feudorum in fine prime legis (= III 5 § 1). — Andere Notizen, wie etwa auf der zweiten Seite des Vorsatzblattes: *Quaedam sunt, que ad solum papam pertinent, que habes infra de officio legati (= X 1, 30). — Extra de immunitate ecclesiarum c. decet li(br)o VI^o (= c. 2 VI de immunit. eccl. 3, 23): Nullus actus iudicialis in ecclesia factus valet, sed citatione facta ad ecclesiam illius presbyteri, qui citandus est et non invenitur, valet ut extra de dolo et contumacia c. ult. (= c. 10 X de dolo et contum. 2, 14) et notatur de off(ici)o iudic(is) l(ex) I (= c. 1 X de off. iud. ord. 1, 31). — Qui appellat, debet per iudicem appell(atum) in expensis condemp[nari]* sind möglicherweise schon in Penne eingetragen worden. Bei anderen Texten handelt es sich um Schriftproben, wie etwa bei zwei Rezepten auf der gleichen Seite, die mit *Si puer plorat in nocte* und *Si sanguis exit de naso* beginnen. Ähnlich dürfte es sich auch mit der Bemerkung auf f. 1^r verhalten: *Attendite, quia maior potestas est collata vobis quam angelis, quum (!) id adorant, quod vos conficitis, nec ipsi conficere possunt et ei ministri adsunt, quod vos sanctificatis* oder mit dem Dekalog auf f. 142^v. Die Aufzählung der Sinnsprüche, Bibelzitate, kleineren Verse und juristischen Merksätze ließe sich noch weiterführen, ohne daß dadurch jedoch weitere Kenntnisse über das Schicksal der Handschrift gewonnen würden.*

³⁹⁾ Erzbischof von 1351—1363; vgl. C. E u b e l, *Hierarchia catholica* 1 S. 280.

⁴⁰⁾ Die Konstitutionen Friedrichs II. werden, wie S. 27 Anm. 13 erwähnt, nach der Ausgabe Carcanis von 1786 benützt, da die von J.-L.-A. Huillard-Bréholles, *Historia diplomatica Friderici secundi* 4, 1 (1854) S. 1—239 veranstaltete Edition unsystematisch angelegt und allein schon deshalb un-

Da diese Texte erst nach Niederschrift der Formulare Sammlung auf f. 130^r—131^r, d. h. also frühestens 1324, geschrieben sein können⁴¹⁾,

brauchbar ist. Die handschriftliche Überlieferung der Gesetze vgl. bei Bartolomeo Capasso, *Sulla storia esterna delle costituzioni di Federico II*, *Atti dell'Accademia Pontaniana* 9 (1871) S. 420—428; Guiglielmo Savagnone, *Mandati inediti di Federico II per la interpretazione ed esecuzione di costituzioni*, *Annali del seminario giuridico della r. università di Palermo* 6 (1920) S. 305—370; Eduard Stamer, *Die vatikanischen Handschriften der Konstitutionen Friedrichs II. für das Königreich Sizilien*, in: *Papsttum und Kaisertum*. Festschrift Paul Kehr (1926) S. 508—525; Francesco Calasso, *I glossatori e la teoria della sovranità. Studio di diritto comune pubblico* (1957) S. 177 f. und August Nitschke, *Karl II. als Fürst von Salerno*, *QFIAB* 36 (1956) S. 190 Anm. 17. Die von Alfred Hessel, *Eine bisher unbekannte Konstitution Friedrichs II. vom November 1242*, *NA* 31 (1906) S. 724—727 gedruckte Urkunde gehört nicht zu den sizilischen Gesetzen.

Die Kommentare verzeichnet B. Capasso, *Storia esterna* S. 438—491. Die *Lectura des Andreas de Isernia* († 1316) (vgl. zu seiner Person die im *Dizionario biografico italiano* 3 [1961] Sp. 100—103 angegebene Literatur) wird nach der Ausgabe von Antonio Cervonio, *Constitutionum regni Siciliarum libri III cum commentariis veterum iuriconsultorum* (Neapel 1771) zitiert.

Die Literatur zur Gesetzgebung Friedrichs II. im Königreich Sizilien ist im allgemeinen in der englischen Übersetzung der Konstitutionen (es fehlen die nach 1231 publizierten Novellen) von James M. Powell, *The Liber Augustalis or Constitutions of Melfi Promulgated by the Emperor for the Kingdom of Sicily in 1231* (1971) S. 153—157 verzeichnet. Darüber hinaus sei noch verwiesen auf Paul Scheffer-Boichorst, *Das Gesetz Kaiser Friedrichs II. „De resignandis privilegiis“*, *SB Berlin* (1900) S. 132—162; Gennaro M. Monti, *Il diritto comune nella concezione sveva e angioina*, in: *Studi di storia e diritto in onore di Enrico Besta* 2 (1939) S. 267—300; Francesco Calasso, *La const. „Puritatem“ del Liber Augustalis e il diritto comune nel Regnum Siciliae*, in: *Studi di storia e diritto in onore di Carlo Calisse* 1 (1940) S. 499—563; Nicola Latronico, *L'insegnamento dell'anatomia e della medicina nelle costituzioni di Federico II*, *Castalia* 10 (1954) S. 35—37; Ernst H. Kantorowicz, *Invocatio nominis imperatoris* (*On vv. 21—25 of Cielo d'Alcamo's Contrasto*), *Bollettino del centro di studi filologici e linguistici siciliani* 3 (1955) S. 35—50; Wolfgang-Hagen Klein und Kurt Sappert, *Zur Datierung der Medizinalordnung Friedrichs II., Zur Geschichte der Pharmazie* (1955 Nr. 2) S. 9—11, und Hermann Dilcher, *Normannische Assisen und römisches Recht im sizilischen Staufferreich*, in: *Aktuelle Fragen aus modernem Recht und Rechtsgeschichte*, Festschrift für Rudolf Schmidt (1966) S. 463—481.

Die Literatur zur unteritalienischen Gesetzgebung von den Normannen bis zu den Aragonesen vgl. bei Francesco Schupfer, *Manuale di storia del diritto italiano. Le Fonti. Leggi e scienza* (Città di Castello 1895) S. 278 Anm. 40; Enrico Besta, *Fonti del diritto italiano dalla caduta dell'impero romano sino ai tempi nostri* (1950) S. 116/7 und Giovanni de Vergottini, *Il diritto pubblico italiano nei secoli XII—XV* (1959) S. 25/6.

Die Verweise auf Vat. lat. 1437 beruhen im folgenden, wo nicht anders vermerkt, auf den Anmerkungen von G. H. Pertz in dem im Besitz der Monumenta Germaniae Historica in München befindlichen Exemplar der Ausgabe Carcanis von 1786.

⁴¹⁾ Vgl. S. 27/8.

andererseits aber die schon zitierte Notariatsunterschrift auf f. 142^r mit dem Datum 1326 noch aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts stammt und nur gleichzeitig oder später als die auf f. 142^{rb/va} stehende Konstitution I 75 eingetragen sein kann⁴²⁾, folgert daraus, daß die Abschriften dieser Gesetze zwischen 1324 und der Mitte des 14. Jahrhunderts in Penne oder in Guardiagrele angefertigt worden sein müssen⁴³⁾.

Bei den in Lage 12, d. h. auf f. 142^{rb}—144^{rb}, überlieferten Konstitutionen I 75; 76; 77; 78; 86; 87; 88 § 1, § 2; 89; 90 § 1, § 2, § 3; 92 § 2⁴⁴⁾; 93 § 1, § 2; 94; 95 § 1, § 2, § 3⁴⁵⁾; III 11; 12; 23 § 2⁴⁶⁾; 28 und 29⁴⁷⁾ handelt es sich ausschließlich um bekannte Texte. Bei einer Neuausgabe dieser Gesetze wird man die Münchener Überlieferung zwar berücksichtigen müssen, da ein Teil der Handschriften nicht älter ist als die vorliegende⁴⁸⁾, grundlegend neue Erkenntnisse wird man aber nicht erwarten können.

⁴²⁾ Vgl. S. 30.

⁴³⁾ Dabei wurde offenbar mit Lage 12 begonnen, da die Abschriften auf f. 142^{rb} mit breiterer Feder und hellerer Tinte beginnen, der Schreiber aber am Ende von f. 143^{ra}, im Text von I 90 § 1, Tinte und Feder wechselte und die folgenden Texte bis f. 144^{rb} mit der gleichen spitzen Feder und dunklen Tinte eintrug wie die Abschriften auf f. 131^{va}—132^{vb}. Um die Konstitutionen voneinander abzuheben, wurde jede mit einem Paragraphenzeichen begonnen, das den Zeichen sehr ähnlich ist, die die einzelnen Einträge im Register Friedrichs II. von 1239/40 voneinander trennten. Zu Abbildungen dieses heute verlorenen Registers vgl. Kaiserurkunden in Abbildungen, Text hg. von H. von Sybel und Th. von Sickel (1891), Lieferung 6, bearbeitet von Friedrich Philippi (1883) Tafel 17 und Franz Steffens, Lateinische Paläographie (1909) Tafel 92. Zu den Schreibern des Registers vgl. Wilhelm Heu-pel, Schriftuntersuchungen zur Registerführung in der Kanzlei Kaiser Friedrichs II., QFIAB 46 (1966) S. 1—90.

⁴⁴⁾ Dieses Gesetz wurde von J.-L.-A. Huillard-Bréholles, *Historia diplomatica* 4,1 S. 204, irrtümlich zu den 1231 publizierten Konstitutionen gerechnet. Vgl. demgegenüber Angelo Caruso, *Indagini sulla legislazione di Federico II di Svevia per il Regno di Sicilia. — Le leggi pubblicate a Foggia nell'aprile 1240*, Archivio storico pugliese 4 (1951) S. 56.

⁴⁵⁾ Sowohl in clm 28 193 wie auch im Vat. lat. 6770 unvollständig (*Explicit: et audiant questiones*) überliefert; zur vatikanischen Überlieferung vgl. E. St hamer, *Vatikanische Handschriften* S. 515.

⁴⁶⁾ B. Capasso, *Storia esterna* S. 401 Anm. 1 rechnet dieses Gesetz ohne Angabe von Gründen zu den schon vor 1231 publizierten Konstitutionen; vgl. demgegenüber Angelo Caruso, *Le leggi di Federico II pubblicate a Barletta nel mese di ottobre del 1246*, in: *Studi in onore di Riccardo Filangieri* 1 (Neapel 1959) S. 231, der das Gesetz auf 1246 datiert.

⁴⁷⁾ Diese Konstitution besitzt hier wie in anderen Überlieferungen die irrige Rubrik *De rebus stabilibus ecclesiasticis non alienandis*; vgl. dazu G. Savagnone, *Mandati inediti* S. 316.

⁴⁸⁾ Etwa Vat. lat. 1437; vgl. dazu E. St hamer, *Vatikanische Handschriften* S. 511.

Mehr Interesse dürften dagegen die Texte in Lage 11 beanspruchen. Auf f. 131^{va}—132^{ra} ist eine Konstitution mit dem Initium *Cum ecclesiarum conventualium* überliefert, die nicht in das Corpus der sizilischen Gesetze aufgenommen wurde und bislang nur aus den Excerpta Massiliensia bekannt war⁴⁹⁾.

Die sowohl in München wie in Marseille ohne Datum überlieferte Konstitution sollte man im übrigen nicht nur unter rechts- und verwaltungsgeschichtlichen Gesichtspunkten untersuchen, sondern auch bei der Frage berücksichtigen, inwieweit Petrus de Vineia an der Redaktion des 1231 publizierten Gesetzbuches beteiligt war.

In der 1252 veröffentlichten Konstitution *De tutore vel curatore dando minoribus et pupillis* verfügte nämlich Konrad IV., daß nicht mehr, *ut olim, sicut predicti Petri proditoris constitutio dabat, curia recipiebat tutelam vel curam* des Besitzes unmündiger Kinder verstorbener Lehensträger der Krone, *sed propinquior eorum consanguineus, qui suspectus vel odiosus non videatur, eisdem teneat curam predictorum bonorum*; außerdem wurde erklärt, daß die Vormundschaft nur bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres dauern sollte, *quibus volumus esse perfecte etatis, et non, ut olim, in decem et octo annis*. Da man der Ansicht

⁴⁹⁾ Die Konstitution wurde von Eduard Winkelmann in den *Acta imperii inedita seculi XIII et XIV. Urkunden zur Geschichte des Kaiserreichs und des Königreichs Sicilien in den Jahren 1198—1273* 1 (1880) S. 697—699 Nr. 921 gedruckt und danach bei BF Nr. 3674 regestiert. Zu den von Winkelmann in den *Acta imperii inedita* S. 597—720 gedruckten Excerpta Massiliensia und ihrer Vorlage vgl. Eduard Schamer, *Studien über die sizilischen Register Friedrichs II.*, SB Berlin (1920) S. 596 ff., sowie (1925) S. 168/9 und 178. Die Münchener Überlieferung enthält an mehreren Stellen zwar Fehler, die die Überlieferung in Marseille vermeidet, andererseits besitzt sie aber auch viele bessere Lesarten, so daß sie bei einer Neuauflage der Excerpta auf jeden Fall herangezogen werden muß. — Die Konstitution, auf die Friedrich II. in dem undatiert überlieferten, jedoch frühestens 1248 erlassenen Befehl an den Secretus von Sizilien Bezug nimmt (vgl. BF Nr. 3800), wurde in den *Acta imperii inedita* auf 1247/8 und bei BF auf Anfang 1248 datiert. — G. Savagnone, *Mandati inediti* S. 333 mit Anm. 3/4 und S. 334 mit Anm. 1—4 hat bereits darauf hingewiesen, daß die Güterverwaltung vakanter Kirchen schon vor 1247/8 so gehandhabt wurde, wie sie im ersten Teil von *Cum ecclesiarum conventualium* geregelt wird (zur gleichen Praxis unter Manfred vgl. die beiden von Paul Scheffer-Boichorst, *Urkunden und Forschungen zu den Regesten der staufischen Periode*, NA 24 [1899] S. 186—188 gedruckten Urkunden von 1262 VIII 9, die P. Zinsmaier, *Nachträge zu den Königs- und Kaiserurkunden* unter Nr. 350 und 351 regestiert). Es handelte sich also in diesem Punkt bei der Publizierung des Gesetzes nicht um die Einführung neuer Vorschriften, sondern nur um eine allgemein verbindliche Regelung schon bestehender Verwaltungsgewohnheiten, wie sie etwa A. Caruso, *Indagini* S. 67/8 anderweitig nachgewiesen hat.

war, daß 1252 Bestimmungen von II 42 und III 30 außer Kraft gesetzt wurden, die beide 1231 publiziert worden waren, mußte man gezwungenerweise annehmen, Konrad IV. habe 1252 erklärt, Petrus de Vinea sei an der Redaktion des Gesetzbuches von 1231 beteiligt gewesen⁵⁰⁾.

Daß im Gesetz *De tutore vel curatore dando minoribus et pupillis* auf II 42 Bezug genommen wird, kann nicht geleugnet werden. Aber das ist in diesem Zusammenhang unerheblich, da Konrad IV. hier nicht von einer durch Petrus de Vinea redigierten Konstitution, sondern nur ganz allgemein von einer bislang geübten Praxis, *ut olim*, spricht. Die entscheidende Frage ist deshalb nur die: wurde 1252 die Konstitution III 30 oder eine andere Verfügung Friedrichs II. außer Kraft gesetzt?

1252 wurde ein Erlaß aufgehoben, der die *curia*, d. h. die Beamten des Königreichs, zur Übernahme der Vormundschaft und Verwaltung der hinterlassenen Güter der Lehensträger verpflichtet hatte, und durch den weiterhin angeordnet worden war, daß die Behörden grundsätzlich eingeschaltet werden mußten, wenn es galt, eine solche Vormundschaft zu übernehmen.

In III 30 war zwar vorgesehen, daß eine Vormundschaft auf Veranlassung der Behörden übernommen werden konnte und daß der oder die betreffenden Vormünder nach Erfüllung ihres Auftrages vor dem Justitiar des betreffenden Gebietes oder einer anderen vom Herrscher bestellten Person Rechenschaft über ihre Verwaltung abzugeben hatten, es wurde aber nicht verfügt, daß die von der Verwaltung bestimmten Vormünder Beamte zu sein hatten, und auch nicht, daß die Behörden grundsätzlich eingeschaltet werden mußten, wenn eine Vormundschaft zu übernehmen war. War durch das Gesetz Friedrichs II., auf das sich Konrad IV. bezog, die Vormundschaft über unmündige Kinder verstorbener Lehensträger des Königsreichs ausschließlich der Beamtschaft vorbe-

⁵⁰⁾ Zu den 1252 publizierten Gesetzen vgl. BF Nr. 4571. Die Konstitution *De tutore vel curatore dando minoribus et pupillis* ist zusammen mit dem ebenfalls 1252 erlassenen Gesetz *Quod liceat accusato et denunciato reprobare testes sibi contrarios et appellare, si voluerit* (auch hier wird auf Petrus de Vinea Bezug genommen) bei Gennaro M. Monti, *Lo stato normanno-svevo. Lineamenti e ricerche* (R. deputazione di storia patria per le Puglie. Documenti e monografie 26, Trani 1945) S. 223 Anm. 1 nach A. Finocchiaro Sartorio, *Le Leggi di Corrado IV.*, in: *Studi storici e giuridici dedicati ed offerti a F. Ciccaglione* 1 (Catania 1909) S. 260 gedruckt (da durch *Quod liceat accusato* nur die Novelle I 53 § 2 widerrufen wurde, kann sie in diesem Zusammenhang unberücksichtigt bleiben). Die Literatur zum Problem der Nennung des Petrus de Vinea im Gesetz *De tutore* von 1252 vgl. bei G. M. Monti, *Lo stato normanno-svevo* S. 223—225; zu Petrus de Vinea und den Konstitutionen allgemein ebenda S. 213—230.

halten worden, so regelte III 30 nur einen Sonderfall: die auf administrative Anordnung hin übernommene Vormundschaft — es bestimmte aber nicht, daß diese Vormünder notwendigerweise zur Beamtschaft gehören mußten, noch war dadurch die Möglichkeit ausgeschlossen, daß nahestehende unverdächtige Verwandte der unmündigen Kinder die Vormundschaft übernehmen konnten⁵¹⁾, was heißt, daß zwischen III 30 und dem Gesetz von 1252 keineswegs ein Gegensatz besteht; schließlich mußte auch nach 1252 beim Fehlen eines *propinquior . . . consanguineus, qui suspectus vel odiosus non videatur*, notwendigerweise eine dritte Person auf administrativem Wege bestimmt werden, die die Vormundschaft zu übernehmen und schließlich Rechenschaft über die Verwaltung abzugeben hatte; es traten in einem solchen Fall dann Verhältnisse ein, wie sie bereits durch III 30 geregelt waren.

Die Verfügung Friedrichs II., die 1252 außer Kraft gesetzt wurde, muß deshalb an anderer Stelle gesucht werden — nämlich in der Konstitution *Cum ecclesiarum conventualium*, durch die nicht nur die Güterverwaltung vakanter Kirchen geregelt, sondern in einem zweiten Teil neben anderem auch bestimmt wurde: *si . . . pheudatarius moriens filium relinquat impuberem, non expectatis aliquibus serenitatis apicibus iustitarii regionum recipere balium teneantur*⁵²⁾. Da Petrus de Vinea erst 1249 in Ungnade fiel⁵³⁾, die Konstitution jedoch bereits 1248 publiziert worden war⁵⁴⁾, hindert deshalb nichts, in ihm den Verfasser dieses Gesetzes zu sehen⁵⁵⁾.

⁵¹⁾ Vgl. etwa den Befehl von 1240 I 31 an den Justitiar des Prinzipats (BF Nr. 2748) oder die in den Excerpta Massiliensia überlieferten und von Winckelmann in den Acta imperii inedita 1 S. 653 Nr. 847, S. 669 Nr. 877, S. 674 Nr. 885 oder S. 632 Nr. 813 edierten Verordnungen, die weder zu III 30 noch zum Gesetz *De tutore vel curatore* von 1252 in Widerspruch stehen.

⁵²⁾ In den Acta imperii inedita 1 S. 698 lautet die gleiche Stelle: *Si . . . feudatarius moriens filium relinquat impuberem, non expectatis aliquibus nostre serenitatis apicibus, iusticiarius regionum recipere balium teneatur*.

⁵³⁾ Vgl. BF Nr. 3759 a und Antonio Casertano, *Un oscuro dramma politico del secolo XIII* (Pietro della Vigna) Rom 1928.

⁵⁴⁾ Vgl. S. 36 Anm. 49.

⁵⁵⁾ Man beachte auch Matheus de Afflictis, *In utriusque Siciliae Neapolisque sanctiones et constitutiones novissima praelectio* (Venedig 1580) zu *Pervenit ad audientiam* (III 31 = Matheus III 28), die ebenso wie III 30 durch *Cum ecclesiarum conventualium* außer Kraft gesetzt wurde: *Ista constitutio fuit facta per regem Rogerium* (dazu vgl. Hans Niese, *Die Gesetzgebung der Normannischen Dynastie im Regnum Siciliae* (1910) S. 187 ff. und G. M. Monti, *Lo stato normanno-svevo* S. 111/2) *et Petrus de Vinea inseruit inter istas constitutiones imperatoris Federici et in effectu hoc intendit*. Sollte hier vielleicht eine undeutliche Erinnerung daran vorhanden gewesen sein, daß III 31

Auf *Cum ecclesiarum conventualium* folgt in clm 28193 die 1240 zu Foggia publizierte Konstitution *Capitaneorum*⁵⁶⁾ und das aus den Excerpta Massiliensia bekannte Mandat an den Justitiar von Val di Crati und Terra Giordana, S. de Archis, mit dem Initium *Supplicationes nostrorum fidelium*, das hier das Datum *Brissie X^oIX^o aug(usti) XI^e ind(ictio)nis*) trägt⁵⁷⁾. Mit dem aus Matheus de Afflictis sowie Vat. lat. 6770 be-

in irgendeiner Form mit der Person des Petrus de Vinea verbunden war? Matheus kennt offenbar *Cum ecclesiarum conventualium* nicht, jedenfalls zitiert er sie nicht. Zu seiner Person vgl. B. Capasso, *Storia esterna* S. 464/5.

Die Überlieferung der Konstitutionen III 27—31 scheint im übrigen schon früh korumpiert worden zu sein. Die irrige Rubrik zu III 29 wurde bereits S. 35 Anm. 47 erwähnt. Das Gesetz, das in älteren Drucken auch als III 26 gezählt wird (vgl. dazu den Kommentar des Vario Domenico Alfeno bei A. Cervonio, *Constitutionum ... libri III* S. 381), besitzt zudem keine Glossa ordinaria und wurde auch nicht von Andreas de Isernia kommentiert. Zu erwarten wäre eigentlich, daß sich an III 27 die Konstitution III 30 anschließen würde und daß erst dann III 28 und 29, die sich auf den gleichen Gegenstand wie III 31 beziehen, folgten, wie dies im Vat. lat. 6770 (vgl. E. Stamer, *Vatikanische Handschriften* S. 515) der Fall ist. Offenbar besaß aber auch die Vorlage für die Abschriften in clm 28193 diese „falsche“ Reihenfolge, da in der S. 42 Anm. 64 zitierten Randbemerkung zu III 28 auf f. 144^{ra} nicht, wie es sinnvoller wäre, auf III 30, sondern auf III 27 Bezug genommen wird.

⁵⁶⁾ Das bei Carcani als I 43 gedruckte Gesetz fehlt in einem Teil der Handschriften (vgl. B. Capasso, *Storia esterna* S. 400 Anm. 2), was damit zusammenhängt, daß das durch diese Konstitution begründete Amt des *capitaneus* nach der Aufdeckung der Verschwörung 1246 nicht mehr besetzt wurde (vgl. BF Nr. 3547 a; Ernst Kantorowicz, *Kaiser Friedrich der Zweite* 1 (1927) S. 577 ff., 2 (1931) S. 298 ff. u. A. Caruso, *Le leggi di Federico II* S. 226). Zur Publizierung in Foggia 1240 IV 8 vgl. A. Caruso, *Indagini* S. 50.

Das in der Münchener Überlieferung ohne den mit *Litigator autem* beginnenden Schlußpassus überlieferte Gesetz (vgl. dazu S. 43) besitzt keine Glossa ordinaria, wurde aber von Andreas de Isernia (A. Cervonio, *Constitutionum ... libri III* S. 95/6) und Matheus de Afflictis (I 41 = Carcani I 43) kommentiert. Der Text in clm 28193 besitzt gegenüber den Ausgaben von Carcani und J.-L.-A. Huillard-Bréholles, *Historia diplomatica* 4,1 S. 182—184 teils bessere, teils schlechtere Lesearten und sollte deshalb bei einer Neuausgabe der Konstitutionen nicht unberücksichtigt bleiben. Eine durch die Novelle I 90 § 2 erweiterte Fassung aus einer Handschrift des 14. Jahrhunderts druckt G. Savagnone, *Mandati inediti* S. 357—361. Vgl. dazu auch P. Colliva, *Ricerche sul principio di legalità* S. 124—146.

⁵⁷⁾ Das Mandat, das von Winkelmann in den *Acta imperii inedita* 1 S. 639 ediert wurde, trägt in clm 28193 die Rubrik *De modo et iure in forbannicionibus observandis*. Sein Initium war jedoch durch das von B. Capasso, *Storia esterna* S. 390 Anm. 3 angeführte Zitat aus einer ungedruckten Stelle der Lectura des Andreas de Isernia zu II 3 schon früher bekannt: *Hoc est determinatum per Extravagantem Federici, quae incipit: Supplicationes nostrorum fidelium*.

Möglicherweise fand das Gesetz deshalb in keiner anderen Gesetzessammlung Aufnahme, weil das, was in ihm positiv erklärt wird: daß nämlich *solus lapsus*

kannten Gesetz *Etsi generalis cura*⁵⁸⁾ und einem offenbar nur hier überlieferten Befehl, den ausschließlichen Gebrauch des durch die Verwaltung eingeführten Maß- und Gewichtssystems zu überwachen⁵⁹⁾, endet die Sammlung⁶⁰⁾.

temporis forbannicioni prestitutus ... foriudicacionem aliquam non inducat (vgl. im übrigen das Mandat von 1240 an den Justitiar Thomasius de Montenegro bei Winkelmann in den Acta imperii inedita S. 652 Nr. 846 mit der ähnlichen Begründung *cum non anni lapsus, sed pronunciacionis sententia foriudicacionem inducat*) in II 3 bereits negativ zum Ausdruck gebracht worden war: *si quis infra annum a die banni editi numerandum ... minime comparuerit ... foriudicari debebit*.

Bei einer Neuausgabe der Excerpta Massiliensia muß die Münchener Überlieferung natürlich berücksichtigt werden, insbesondere muß der von Winkelmann Z. 9—11 verlesene Nebensatz *infra quod post suam contumaciam eo in iudicio comparente purgare [se debet]* verbessert werden in *infra quod potest suam contumaciam eo in iudicio comparente purgare*.

⁵⁸⁾ Matheus de Afflictis überliefert die Konstitution in seinem Kommentar zu *Capitaneorum* (I 41 = Carcani I 43); zu Vat. lat. 6770 vgl. E. Stamer, Vatikanische Handschriften S. 515. Die bei BF Nr. 2038 registrierte Konstitution ist (neben der leichter zugänglichen Edition bei J.-L.-A. Huillard-Bréholles, *Historia diplomatica* 4,1 S. 460—462) gedruckt bei Egildo Gentile, La „curia generale“ del regno di Carlo d'Angiò, *Bollettino N. 2 della commissione per la pubblicazione degli atti delle assemblee costituzionali italiane dal medioevo al 1831* (R. accademia dei Lincei, Rom 1917) S. 16—18.

Die Konstitution, die in der Münchener Überlieferung die Rubrik *De curia et querelarum audientia in qualibet provincia singulis annis ordinanda* und das verderbte Initium *Etsi generalis curia nos evocet* besitzt, war zum Zeitpunkt, als sie in die Handschrift eingetragen wurde, bereits außer Kraft, wie die Bemerkung des 1316 verstorbenen Andreas de Isernia zu I 43: *et iudices solemnes* (A. Cervonio, *Constitutionum ... libri III* S. 96) zeigt: *Haec est quaedam nova constitutio, quae incipit etsi generalis cura nos advocet etc., quae bis in anno curiam ordinat congregare, exprimens loca, tempus et modum curiae faciendae, qui et quot interesse debent, ordines querimoniarum et coram quibus et multa utilia, quae, si servarentur, bonum esset pro subditis et pro regnante*. Zu den curiae generales vgl. Antonio Marongì, *Sulle „curie generales“ del regno di Sicilia sotto gli Svevi (1194—1266)*, *Archivio storico per la Calabria e la Lucania* 18 (1949) S. 21—43; 121—138; 19 (1950) S. 45—53, sowie G. de Vergottini, *Il diritto pubblico italiano* S. 47 ff. und P. Colliva, *Ricerche sul principio di legalità* S. 146—152.

⁵⁹⁾ Die Urkunde wird im folgenden S. 47/8 als Anhang I gedruckt. Das Mandat mit dem Initium *Cum pro generali* könnte als Novelle zu I 66 § 2 gehört haben, wo bestimmt wird: *Ad officium baiulorum precipue volumus pertinere, contemptas assisiarum penas super ponderibus et mensuris a venditoribus rerum et locatoribus operarum exigere ac irremissibiliter extorquere ... Habebunt autem apud se baiuli predicti mensuras, pondera et assisias scriptas, per se ipsos et iudices suos mense quolibet cum summa diligentia perquirendas, ne diu grassari valeant per ipsorum negligentiam transgressores*. In Frage könnte aber auch III 52 kommen *De pena contra mercatores* (vgl. dazu im übrigen Fritz Zechbauer, *Das mittelalterliche Strafrecht Siziliens nach Friedrichs II. Constitutio-*

Als man die Konstitutionen I 75—III 29 auf f. 142^{rb}—144^{rb} eintrug und anschließend f. 131^{va}—132^{vb} benützte⁶¹⁾, um dort *Cum ecclesiarum conventualium* und die folgenden Texte abzuschreiben, war eine Verteilung der Gesetze auf zwei Lagen aus Gründen des damals noch zur Verfügung stehenden freien Raumes nicht notwendig, da nach Abschrift von III 29 auf f. 144^{rb} in Lage 12 noch drei Seiten — nämlich f. 144^v—145^v — frei waren, auf denen man die Gesetze von Lage 11 hätte eintragen können. Offenbar war für die Verteilung der Texte auf zwei verschiedene Lagen ein anderes Motiv bestimmend: das der Verbindlichkeit der Gesetze zum Zeitpunkt ihrer Niederschrift in clm 28 193. Die in Lage 12 vereinigten Texte sind auch in anderen Sammlungen überliefert, was heißt, daß man sie als zum Corpus der Konstitutionen gehörig betrachtete. Anders verhält es sich dagegen mit den Erlassen in Lage 11: *Cum ecclesiarum conventualium* und *Supplicationes nostrorum fidelium* waren bislang nur aus den Excerpta Massiliensia bekannt, während *Capitaneorum* nur teilweise in den Konstitutionenhandschriften überliefert ist⁶²⁾ und bei *Etsi generalis cura* allein schon durch das Zeugnis des Andreas de Isernia feststeht, daß die in ihr enthaltenen Vorschriften in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts nicht mehr befolgt wurden⁶³⁾.

Eine weitere Beobachtung stützt diese Annahme: während die Konstitutionen I 75, 86, 92 § 2, III 11, 23 § 2 und 28 von der Schreiberhand mit Zusätzen versehen wurden, die vermuten lassen, daß sie und die auf

nes regni Siciliae und den sizilischen Stadtrechten mit einem Excurse über Herkunft und Wesen des sizilischen Inquisitionsverfahrens (Berliner Juristische Beiträge, hg. v. J. Kohler, 12, [1908] S. 111/2 und S. 157/8). *Cum pro generali* besitzt weder den Zusatz *Nova Constitutio*, noch schafft es im Vergleich zu I 66 § 2 oder III 52 neues Recht. Daraus darf allerdings nicht geschlossen werden, daß es sich bei diesem Mandat nicht um eine ehemalige Konstitution gehandelt hat, sondern nur um einen Befehl, mit dem bestehende Gesetze eingeschränkt werden sollten, wie sie G. Savagnone, *Mandati inediti* S. 367—370 gedruckt hat (bei P. Zinsmaier, Nachträge zu den Kaiser- und Königsurkunden, fehlen diese Urkunden), da auch *Etsi generalis* in clm 28 193 diesen Zusatz nicht besitzt und *Supplicationes nostrorum fidelium* gegenüber II 3 ebenfalls kein neues Recht setzt, beide aber trotzdem zu den Novellen Friedrichs II. gezählt wurden. Daß auch unter den Anjous das Maß- und Gewichtssystem staatlich geregelt war, beweist die Bemerkung des Andreas de Isernia zu III 50 (A. Cervonio, *Constitutionum ... libri III* S. 408): *Debent habere mercatores mensuras et pondera, quae a curia recipiant*.

⁶⁰⁾ Der in größeren Schriftzügen nach *Cum pro generali* eingetragene Satz: *Expliciunt constitu[t]iones nove et veteres Imp(eratoris) FRI(derici)* stammt höchstwahrscheinlich von der Hand des Schreibers der Konstitutionen.

⁶¹⁾ Vgl. dazu S. 35 Anm. 43.

⁶²⁾ Vgl. S. 39 Anm. 56.

⁶³⁾ Vgl. das S. 40 Anm. 58 angeführte Zitat.

sie unmittelbar folgenden Gesetze I 76—78, 87—90 § 3, 93 § 1—95 § 3, III 12 und III 29 dazu dienen, eine bereits vorhandene Konstitutionensammlung zu ergänzen⁶⁴⁾, versah eine Hand, auf die noch zurückzukommen sein wird⁶⁵⁾, *Cum ecclesiarum conventualium* mit der Überschrift: *Hic titulus debet poni i(nfra) in fine constitutionum Friderici*⁶⁶⁾, *ante illam enim „ad laudem“*⁶⁷⁾ etc. und brachte damit zum Ausdruck, daß diese und die folgenden Konstitutionen nicht in die heute offenbar verlorene Sammlung inseriert werden, sondern einen Anhang zu den in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts noch gültigen Gesetzen bilden sollten⁶⁸⁾.

Welche Gesetze in dieser Konstitutionenhandschrift ehemals überliefert waren, kann mit einiger Sicherheit erschlossen werden: Lage 12 enthält nämlich mit Ausnahme von I 85, 104 § 2 und III 46 sämtliche Novellen, die in Buch III sowie in Buch I nach Titel 74 überliefert sind, während alle in Buch II und im ersten Teil von Buch I inserierten Novellen fehlen⁶⁹⁾, was die Vermutung nahelegt, daß der oder die an den Ab-

⁶⁴⁾ Zu I 75: *Supra in constitutionibus imperatoris post titulum de pena contemptorum curie* (= I 64) *et omnino debet esse hic novus titulus et tractatus*; I 86: *Supra de officio advocatorum* (= I 83; vgl. S. 45 Anm. 78) *in fine debet esse hic titulus ad hoc signum* mit Verweiszeichen; I 92 § 2: *Supra in fine tituli de servientibus non exeundis extra castrum etc.* (= I 92 § 1) *debent esse hee nove con(stitutiones) et referas ad hoc signum* mit Verweiszeichen; III 11: *Supra de hominibus baronum possidentibus etc.* (= III 10) *debent esse hee nove con(stitutiones)* mit Verweiszeichen; III 23 § 2: *Supra de uxore non ducenda sine permissione curie* (= III 23 § 1) *in fine debet esse hec nova con(stitutio) ad hoc signum* mit Verweiszeichen und zu III 28: *Supra post titulum de successionem nobilium in pheidis* (= III 27) *debent esse hii novi tituli, qui sequuntur* mit Verweiszeichen.

⁶⁵⁾ Vgl. S. 43/4.

⁶⁶⁾ Dabei wurde Friderici durch das S. 35 Anm. 43 beschriebene Paragraphenzeichen zum Ausdruck gebracht.

⁶⁷⁾ D. h. vor III 94, dem Epilog der Konstitutionen.

⁶⁸⁾ Vgl. Vat. lat. 6770, wo laut E. S t h a m e r, Vatikanische Handschriften S. 515, *Etsi generalis cura* und III 23 § 2 ebenfalls vor dem Epilog überliefert sind. Den mutmaßlichen Grund siehe bei Andreas de Isernia zu III 23 § 2 (A. C e r v o n i o, Constitutionum ... libri III S. 347/8): *Haec iniquitatem continet ... et ideo non servatur. Multum autem studuit hic imperator homines regni non foedari moribus et conversationibus exterorum* und bei M a t h e u s de A f f l i c t i s zu III 20 § 2 (= Carcani III 23 § 2): *ista constitutio non est in usu a tanto tempore, cuius initii non extat memoria in contrarium*.

⁶⁹⁾ III 46 fehlt im übrigen auch in Vat. lat. 6770, wie E. S t h a m e r, Vatikanische Handschriften S. 515 bemerkt. Bei den Novellen des ersten Teils von Buch I handelt es sich um die Konstitutionen I 33, 34, 35, 38, 39, 40 § 1, 42, 43, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 60 § 2, 61 § 1, 62 § 2, 63, 66 § 2, 69, 73 § 2, 74. Buch II enthält die Novellen II 46, 47, 50 § 3, 51.

schriften interessierten Besitzer von clm 28 193 höchstwahrscheinlich an ähnlicher Stelle wie in der vorliegenden Handschrift die Novellen von Buch II und vom ersten Teil von Buch I besaßen, so daß der Kodex, der durch diese Abschriften ergänzt werden sollte, im allgemeinen nur die bis 1231 publizierten Gesetze enthalten haben dürfte.

Das würde im übrigen auch erklären, warum die Konstitution *Capitaneorum* in der Münchener Überlieferung ohne den mit *Litigator autem* beginnenden Schlußpassus überliefert ist: weil dieser Text nämlich 1246 nicht außer Kraft gesetzt wurde⁷⁰⁾, sondern als Novelle II 51 Eingang in das Corpus der sizilischen Gesetze fand und deshalb zusammen mit den übrigen Novellen von Buch II dem oder den Besitzern von clm 28 193 an anderer Stelle zugänglich war.

Leider ist die Handschrift, die durch die vorliegenden wie die erschlossenen Novellenabschriften ergänzt wurde und die für die Rekonstruktion des Aufbaus der frühen Sammlungen außerordentlich wichtig wäre, verloren. Dafür enthält die letzte Seite von Lage 11⁷¹⁾ unter der Überschrift *Rubrice constitutionis* (!) ein bis III 86 reichendes Titelverzeichnis der Konstitutionen, das vom gleichen Schreiber angelegt wurde, der auf dem Vorsatzblatt die Titel des Liber Extra, auf f. 131^v die Bemerkung *Hic titulus debet poni infra in fine constitutionum Friderici, ante illam enim "ad laudem" etc.* mit der unvollständigen Rubrik *R(ubrica). Quid sit agendum de ecclesiis viduatis*⁷²⁾ und auf der linken Hälfte von f. 133^v einen Kommentar zu den Konstitutionen II 19—22⁷³⁾

⁷⁰⁾ Vgl. S. 39 Anm. 56.

⁷¹⁾ F. 133^v; die untere Hälfte von f. 132^{vb} sowie die ganze Seite f. 133^r sind frei geblieben.

⁷²⁾ Durch *Cum ecclesiarum conventualium* wurden nicht nur, wie die Rubrik vermuten läßt, Bestimmungen von III 31, sondern auch von III 30 revidiert.

⁷³⁾ Es handelt sich dabei, was II 19 betrifft, um die Glossen zu *Infra triduum* (A. Cervonio, Constitutionum ... libri III S. 230; in der Handschrift unvollständig bis *ut ibi dicitur*), *A die* (Cervonio S. 230) und *Sacramento* (Cervonio S. 231; in der Handschrift unvollständig bis *thesaurus*) sowie um einen Exkurs über die Satisfaktion von Prokuratoren (Incipit: *Set pone quaestionem*; Explicit: *neque et hoc puto iuris*; eine Sigle fehlt). Zur Satisfaktion vgl. Tancréd, *Ordo iudiciarius* S. 177 ff.

Der Kommentar zu II 20 besitzt die Sigle *Fray* und behandelt die Frage, ob diese Konstitution nur für Kriegsdienst leistende oder für alle mit staatlichen Aufgaben betrauten Personen gilt, wobei zwei gegensätzliche Urteile angeführt werden (Incipit: *Numquid hec constitucio*; Explicit: *et per constitutionem istam*). Die bei Jules Viard, *Lettres d'état, enregistrées au Parlement sous le règne de Philippe VI de Valois (1328—1350)*, *Annuaire-Bulletin de la société de l'histoire de France* (1897) S. 193—267 aufgeführten Urkunden und das bei Thomas Rymér, *Foedera, conventiones, litterae et cuiuscunque generis acta*

eintrag⁷⁴⁾. In diesem Verzeichnis finden sich, soweit es sich nicht um Nachträge handelt⁷⁵⁾, nur Rubriken, die sich auf Konstitutionen beziehen, welche neben dem lateinischen Text eine griechische Fassung besitzen⁷⁶⁾,

publica inter reges Angliae et alios quosvis imperatores, reges, pontifices, principes vel communitates 2,2 (³1821) S. 991 gedruckte Mandat Eduards III. von 1337 VIII 24 beziehen sich im übrigen auf den gleichen Sachverhalt vor französischen bzw. englischen Gerichten).

Der Kommentar zu II 21 besteht aus den Glossen zu *In utraque, Manifesta, Praejudicialibus* (alle bei Cervonio S. 235), *Condempnationis* (bei Cervonio nicht gedruckt; *Iudicis officium est condemnare vel absolvere, ut ff. de re iur. l. I et III* [= D 42, 1, 1 und 3], *ut hic et ff. de iudic. si debitori* [= D 5, 1, 21] *et inst. de off. iur. § stren.* [= J 4, 17, ?]) und *Allegata* (Cervonio S. 235/6).

Die Glossen zu *Per magistrum iustitiarum* (Cervonio S. 236/7), *Maiores auditorii* (fehlt bei Cervonio; *Est ad hoc ff. de re iur. l. contra pupillum* [= D 42, 1, 54]), *Necessario* (Cervonio S. 237; in der Handschrift unvollständig bis *motam terminare debere*), *Prorogatur* (Cervonio S. 237), *In omnibus superioribus* (fehlt bei Cervonio; *ergo et usque ad sententiam sic processui* — die folgenden Wörter sind nicht mehr entzifferbar) und *Amitant* (Cervonio S. 237) bilden schließlich den Kommentar zu II 22.

⁷⁴⁾ Als man das zweispaltige Rubrikenverzeichnis begann, glaubte man offenbar, mit der noch zur Verfügung stehenden rechten Hälfte von f. 133^v — die linke Hälfte war ja bereits durch den Kommentar zu II 19—22 ausgefüllt — ohne Schwierigkeiten auszukommen, da man die erste Kolumne (die Titel zu I 1—II 15) gut lesbar und übersichtlich niederschrieb, dann aber bei den Rubriken zu II 16—III 86 den noch verbliebenen Platz ohne Rücksicht auf das Schriftbild bis ins letzte ausnützte. Unwahrscheinlich dürfte es wohl sein, daß die auf f. 133^v fehlenden Rubriken zu III 87—94 an anderer Stelle eingetragen waren, vielmehr wird man annehmen dürfen, daß der Schreiber versucht hat, auf f. 133^v soviel wie möglich einzutragen, und den Rest dann einfach weggelassen hat.

⁷⁵⁾ Zu den Nachträgen von fremder Hand gehören die Rubriken zu I 58, 104 § 2 und II 46. Bei den ebenfalls erst nach Anfertigung des Verzeichnisses eingetragenen Rubriken zu III 28 und 29 ist nicht sicher, ob sie vom Schreiber der Übersicht oder von einer anderen Hand stammen. Dagegen wurden die Rubriken zu I 66 und I 96 ganz sicher vom Verfasser des Verzeichnisses nachträglich eingefügt. Zu I 58 vgl. B. Capasso, *Storia esterna* S. 396.

⁷⁶⁾ Zum griechischen Text vgl. Carl Eduard Zachariae von Lingenthal, *Über die constitutiones Siculae des Kaisers Friedrich II.*, Monatsberichte der Königlich Preussischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin (1867) S. 81—100; Romualdo Trifone, *Il testo greco delle costituzioni di Federico II.*, Archivio storico per la Sicilia orientale 7 (1910) S. 389—411, E. Stamer, *Vatikanische Handschriften* S. 515 ff. und die beiden Aufsätze von Angelo Caruso, *Intorno ai manoscritti contenenti la traduzione greca delle costituzioni pubblicate a Melfi nel 1231*, Archivio storico siciliano III, 9 (1957/8) S. 161—165, sowie Ancora sui manoscritti contenenti la traduzione greca delle costituzioni pubblicate a Melfi nel 1231, Archivio storico siciliano III, 12 (1961) S. 277—287. Die griechische Handschrift der vatikanischen Bibliothek ist beschrieben in *Bybliothecae Apostolicae Vaticanae codices manu scripti recensiti iussu Joannis XXIII. pontificis maximi. Codices Barberiniani graeci I. Codices* 1—163 (1958) S. 260—263.

oder welche, wo eine solche fehlt, sowohl in Vat. lat. 1437 wie auch in der Ausgabe Carcanis König Roger zugeschrieben werden⁷⁷⁾. Eine Ausnahme bildet nur die Rubrik zur Novelle II 47 *De salario pro scripturis sententiarum*. Da aber dieser Eintrag zwischen den Rubriken zu II 48 und II 50 steht, während ansonsten bei den Titeln von Buch II und III die übliche Reihenfolge streng eingehalten wurde, kann es ohne weiteres möglich sein, daß der Text von II 47 in der Handschrift, auf der das Rubrikenverzeichnis beruht, bereits am Rand nachgetragen war, so daß die betreffende Rubrik aus diesem Grund falsch eingereiht wurde.

Die Handschrift enthielt, was Buch I betrifft, die Konstitutionen nur von Titel 1—36 § 1 und dann erst wieder ab Titel 96 in der üblichen Reihenfolge. Auf I 36 § 1 folgte die Konstitution I 61 § 2, an die sich wahrscheinlich I 36 § 2 und I 37 anschlossen. Nicht mehr sicher ausgemacht werden kann, ob darauf I 62 § 1, 65, 70, 71 und möglicherweise I 64 folgten, oder ob sich an I 37 sofort die Gesetze I 66 § 1, 59, 67, 68, 60 § 1 und eventuell erst hier I 62 § 1 anschlossen. Die dann folgenden Konstitutionen lassen sich dagegen mit größerer Sicherheit erschließen: auf I 60 § 1 oder I 62 § 1 folgten höchstwahrscheinlich I 72, 91 § 1—92 § 1, 46—44, 47—50, 40 § 2 und schließlich I 79—84⁷⁸⁾. Diese Zusammenstellung mag auf den ersten Blick verwundern. Aber zu dieser scheinbar ungeordneten Sammlung gibt es höchst bemerkenswerte Parallelen: Eduard Sthamer hat nämlich festgestellt, daß in der griechischen Konstitutionenhandschrift, die in der Nationalbibliothek in Paris aufbewahrt wird, I 67 unmittelbar vor I 60 § 1 zu stehen kommt und sich I 70 und 71 an I 68 anschließen, während in der griechischen Sammlung der vaticanischen Bibliothek I 68 vor I 60 § 1 kommt und auf I 62 § 1 die Konstitutionen I 70 und 71 folgen. Im gleichen Zusammenhang hat Sthamer aber noch auf eine weitere Tatsache verwiesen: daß die lateinischen Fragmente aus Montecassino an der betreffenden Stelle die Reihenfolge I 62 § 1, 70, 71, 72 § 1, 91 § 1—92 § 1, 44—46, 40 § 2, 47—50 und 79—84 besitzen⁷⁹⁾.

⁷⁷⁾ Es handelt sich dabei um die Rubriken zu III 44, 59 und 79; diese Gesetze sind auch gedruckt bei G. M. Monti, *Lo stato normanno-svevo* S. 130—132, 146 und 151/2. Vgl. dazu auch E. Sthamer, *Vatikanische Handschriften* S. 521 und 524/5 und H. Niese, *Gesetzgebung* S. 67 ff., 80 f. und 84 f.

⁷⁸⁾ Vgl. dazu die Rubriken Nr. 23—45 im Anhang S. 49—51. Das Fehlen der Titel von I 49, 82, 84, 91 § 2 und 92 § 1 im Verzeichnis bedeutet sicher nicht, daß die betreffenden Konstitutionen in der Handschrift fehlten; die Rubriken zu I 48, 81, 83 und 91 § 1 können sich nämlich sehr wohl auch auf diese Gesetze bezogen haben.

⁷⁹⁾ E. Sthamer, *Vatikanische Handschriften* S. 518—520.

Daraus darf geschlossen werden, daß die dem Verzeichnis zugrunde liegende Handschrift, bei der das fast vollständige Fehlen von Novellen allein schon die Vermutung nahelegt, daß es sich hier um einen Vertreter des älteren Typus der Konstitutionensammlungen gehandelt haben muß, zwar nicht auf der gleichen Entwicklungsstufe stand, wie die griechischen Kodizes und die lateinischen Fragmente, dazu sind die Unterschiede zwischen I 36 § 1 und I 60 § 1 bzw. 62 § 1 zu groß, daß aber die Verwandtschaft dieser Texte mit der verlorenen Handschrift eine engere war als etwa zu Vat. lat. 1437 oder 6770, wie die mit wenigen Ausnahmen zwischen I 72 § 1 und I 84 gleiche Reihenfolge der Gesetze zeigt⁸⁰⁾.

Vorerst kann also festgehalten werden, daß clm 28 193 Ende des 13. oder Anfang des 14. Jahrhunderts in Italien entstand, bis mindestens 1324 in der bischöflichen Verwaltung von Penne benützt wurde und noch vor der Mitte des Jahrhunderts in den Besitz von Zivilbeamten des Königreichs Neapel gelangte, die zu Guardiagrele tätig waren und mit den auf f. 131^{va}—132^{vb} sowie auf f. 142^{rb}—144^{rb} überlieferten Konstitutionen arbeiteten, die entweder in Penne oder in Guardiagrele in die Handschrift eingetragen worden waren und dazu dienten, eine Sammlung zu ergänzen, die nur wenig mehr als die bis 1231 publizierten Gesetze enthielt und vielleicht die gleiche war wie jene, welche dem Rubrikenverzeichnis auf f. 133^v zugrunde lag⁸¹⁾.

⁸⁰⁾ Die Reihenfolge der Konstitutionen I 44—46 ist umgekehrt gewesen und I 40 § 2 folgte erst auf I 50.

⁸¹⁾ Ob die dem Verzeichnis auf f. 133^v zugrunde liegende Handschrift die gleiche war, wie jene, die durch die Abschriften auf f. 142^{rb}—144^{rb} bzw. f. 131^{va}—132^{vb} ergänzt werden sollte, ist keineswegs sicher. Die Rubrik zu III 29 lautet auf f. 144^{rb}: *De rebus stabilibus ecclesiasticis non alienandis*, auf f. 133^v dagegen: *De bonis ecclesiasticis non alienandis*, der S. 32 Anm. 36 zitierte Titel zu II 26: *De interrogandis*, auf f. 133^v jedoch: *De interrogandis faciendis in iudicio*. Ähnliches gilt auch für die in den Bemerkungen zu III 11 und III 23 § 2 auf f. 143^{vb} bzw. 144^{ra} erwähnten Rubriken *De hominibus baronum possidentibus* (= III 10) und *De uxore non ducenda sine permissione curie* (= III 23 § 1). Außerdem tauchen die in den Notizen zu I 75, 92 § 2 und III 28 auf f. 142^{rb}, 143^{rb} und 144^{ra} zitierten Rubriken *De pena contemptorum curie* (= I 64), *De servientibus extra castrum* (= I 92 § 1) und *De successione nobilium in pheidis* (= III 27) (vgl. dazu S. 42 Anm. 64) nicht im Verzeichnis auf f. 133^v auf.

Möglicherweise beruht die Übersicht nicht auf der Handschrift, die durch die Abschriften in clm 28 193 ergänzt werden sollte, sondern diente, auf einer anderen Sammlung fußend, als Übersicht bzw. Plan für eine noch anzufertigende Konstitutionenhandschrift.

Man beachte im übrigen, daß in der S. 42 Anm. 64 zitierten Notiz zu I 75 nicht auf I 73 (I 74 wurde als Novelle erst nach 1231 publiziert), sondern auf I 64 Bezug genommen wird. Sollte die Konstitution I 64 auf I 73 gefolgt sein

A n h a n g I

Kaiser (Friedrich II.) befiehlt (einem Justitiar), den ausschließlichen Gebrauch der gesetzlich geregelten Maße und Gewichte in dem seiner Jurisdiktion unterstellten Gebiet zu überwachen.

(1231—1250)

Abschrift aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts in München, Bayerische Staatsbibliothek, c(odex) l(atinus) m(onacensis) 28 193 f. 132^{vb}.

De statutis in regno ponderibus et mensuris. R(ubrica)^{a)}.

Im(perator)^{b)}. Cum pro generali nostrorum utilitate fidelium per ponderum et mensurarum diversitatem, quibus hactenus utebantur, provide^{c)} sit statutum et per nostras constitutiones¹⁾ sancitum, ut uniformia pondera uniformesque^{d)} mesure per totum regnum generaliter habeantur, innotuit nuper excellentie nostre, quod in quibusdam partibus regni nostri nondum sunt vetera pondera et mesure proiecta, sed quidam eis uti et nominare presumunt non attendentes, quam temere in hac parte nostris constitutionibus obviare contempnant. Verum quia non prodesset imperialia statuta condi, nisi eorum promulgatio servaretur, fidelitati

und beide sich an I 82 angeschlossen haben? Zu Parallelen vgl. E. S t h a m e r , Vatikanische Handschriften S. 524.

Der S. 32/3 mit Anm. 36 und 38 zitierte Titel zu II 32 *De pugnīs* erstreckte sich auch auf II 33 und II 34, da II 32 als *De pugnīs l(ex) I*, II 33 als *De pugnīs l(ex) monomach(iam)* und II 34 als *De pugnīs l(ex) in ca(usa) depositi* zitiert wird.

Die dem Verzeichnis auf f. 133^v zugrunde liegende Handschrift enthielt natürlich nicht nur die 1231 zu Melfi publizierten Texte, sondern, ebenso wie die griechischen Texte, auch bereits vor 1231 erlassene Gesetze, die erst nach Melfi in das Corpus der Konstitutionen Aufnahme fanden; vgl. etwa I 3 und BF Nr. 2365 sowie die bei E. S t h a m e r , Vatikanische Handschriften S. 523—525 aufgestellte Übersicht mit dem Verzeichnis im Anhang II.

a) Von Schreiberhand rechts neben den Text gesetzt.

b) Die Kürzung *Im* könnte natürlich auch mit *I(de)m* aufgelöst werden. Im vorliegenden Fall ist dies jedoch unwahrscheinlich, da bei I 75, 76, 77, 87 und 88 *Idem* stets durch *Ide* mit Kürzungszeichen wiedergegeben wird, während *Capitaneorum* mit *Im(perator) Fri(dericus) s(emper) a(ugustus)* und *Etsi generalis cura* mit *Im(perator) Fri(dericus)* beginnen. I 88 § 2 sowie I 90 § 1 beginnen mit *Im(perator) Fri(dericus)*, I 86 mit *Imp(era)t(or) Fredericus s(emper) a(ugustus)*, *Supplicationes* mit *Fri(dericus)*, I 90 § 2 mit *Im(perator)*, alle anderen Konstitutionen tragen keine Überschrift.

c) *proin(de)* Hs.

¹⁾ Vgl. S. 40/1 Anm. 59.

d) *informesque* Hs.

tue precipiendo mandamus, quatenus ubicumque per totam iurisdictionem tuam auctoritate culminis nostri sub certa pena prohibeas et edicas, quod nullus vetera pondera et mensuras nedum exercere, sed etiam non audeat^{e)} nominare novis ponderibus et mensuris penitus adherendo, ita quod, quicumque^{f)} contra^{g)} divulgatam^{h)} prohibitionem in usu vel nominatione veterum ponderum et mensurarum poterit deprehendi, tamquam contemptor constitutionum nostrarum et edite prohibitionis transgressor in posita pena multetur et ad universalem metum transeat debita correptio transgressorum.

A n h a n g II

Fragmentarisches, in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts in Penne oder Guardiaagrele angelegtes Rubrikenverzeichnis zu einer Sammlung von Konstitutionen Kaiser Friedrichs II. für das Königreich Sizilien.

München, Bayerische Staatsbibliothek, c(odex) l(atinus) m(onacensis) 28 193 f. 133^vb.

*Rubrice constitutionis*ⁱ⁾

Liber Primus

1. *De hereticis et patarenis* I 1²⁾
2. *De receptatoribus et complicitibus patarenorum* I 2

e) Mit getilgtem Kürzungsstrich Hs.

f) *quicum* Hs.

g) Ergänzt.

h) *prodivulgatam* Hs.

i) für *constitutionum*.

²⁾ In dieser Spalte wird nach Carcani Zählung die jeweils erste der Konstitutionen angegeben, auf die sich die betreffende Rubrik bezieht; die in Klammer stehenden Zahlen beziehen sich auf den mutmaßlichen Umfang der Gesetze, die bei Carcani eigene Rubriken besitzen, auf f. 133^v jedoch zusammen mit anderen Konstitutionen unter einem Titel vereinigt sind. Instrukтив ist die Rubrik Nr. 79 *De fide instrumentorum et testium et legibus paribilibus sublati et pugnis sublati*. Hier wollte der Verfasser ursprünglich die Konstitutionen II 27—34 zusammenfassen, entschloß sich dann aber, II 30—34 durch eigene Rubriken zu kennzeichnen (Nr. 80—82). Ähnliches läßt auch der Wortlaut von Nr. 6: *de pacis cultu, presaliis, guerris prohi(bitis)* vermuten: bei Carcani und im Vat. lat. 1437 lautet die Rubrik zu I 8: *De cultu pacis et generali pace in regno servando*, zu I 9 bei Carcani: *De his, qui in regno guerram moverint et de presaliis puniendis* und im Vat. lat. 1437: *De guerra non movenda*. Titel Nr. 139: *De pena matris filiam prostituentis publice* ist mit der Rubrik zu III 85 bei

3. <i>De apostantibus</i>	I 3 (— I 5) ³⁾
4. <i>De usuris</i>	I 6
5. <i>De decimis</i>	I 7
6. <i>De pacis cultu, presaliis, guerris probi(bitis)</i>	I 8 (I 9)
7. <i>De illicita portatione armorum</i>	I 10 (— I 12)
8. <i>De percussione illicita cum armis</i>	I 13
9. <i>De pena percutientis et occidentis</i>	I 14 ⁴⁾ (I 15)
10. <i>De defensis impositis</i>	I 16 (I 17)
11. <i>De defensis impositis et contemptis</i>	I 18 (I 19)
12. <i>De violentiis monialibus illatis</i>	I 20
13. <i>De violentia meretricibus illata</i>	I 21 (I 22)
14. <i>Si quis mulieri violentiam patienti non succurrerit</i>	I 23
15. <i>De violentiis et maleficiis clandestinis</i>	I 24 ⁵⁾ (I 25)
16. <i>De restitutione possessionis</i>	I 26
17. <i>De maleficiis clandestinis</i>	I 27
18. <i>De homicidiis et dampnis, quorum actores inveniri non possunt</i>	I 28
19. <i>De subripiantibus aliquid de naufragiis et incendiis</i>	I 29
20. <i>De iniuria illata curialibus</i>	I 30
21. <i>De observatione iustitie</i>	I 31
22. <i>De silentio in curia tenendo</i>	I 32
23. <i>De subtractione pecunie regie</i>	I 36 § 1
24. <i>De officio secreti</i>	I 61 § 2
25. <i>De officio magistrorum camerariorum et baiulorum</i>	I 36 § 2 ⁶⁾

Carcani identisch, unter ihr sind aber sicher bereits die Konstitutionen ab III 80 zusammengefaßt gewesen.

Allerdings muß auch mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß der Schreiber bisweilen versehentlich oder aus Nachlässigkeit unter einer Rubrik Gesetze zusammenfaßte, die nur geringe Gemeinsamkeiten besitzen; vgl. etwa im folgenden Nr. 3 mit Anm. 3.

³⁾ I 4 bezieht sich auf die Kritik königlicher Verordnungen, I 5 auf die Vollmacht des Richters, außer bei Kirchenraub Nachsicht zu üben; in beiden Fällen wird vom Vergehen des *sacrilegium* gesprochen, was der Grund sein dürfte, daß die beiden Gesetze keine eigene Rubrik in clm 28 193 erhielten.

⁴⁾ Gleicher Wortlaut wie in Vat. lat. 1437.

⁵⁾ Vgl. vorige Anmerkung.

⁶⁾ Unter dieser Rubrik ist in Vat. lat. 1437 die Konstitution I 36 § 2 überliefert, während bei Carcani I 37 die gleiche Überschrift besitzt (Rubrik zu I 37

26. <i>De fure capto iustitiario assignando cum re furtiva</i> ^{k)}	I 66 § 1
27. <i>De iuramentis non remittendis a baiulis</i>	I 59
28. <i>De mutuatione et recomendatione pecunie</i>	I 67
29. <i>De iustitia clericis facienda</i>	I 68
30. <i>De officio magistri camerarii</i>	I 60 § 1 ⁷⁾
31. <i>De salario officialium et tricesima</i>	I 72 ⁸⁾
32. <i>De officio castellanorum</i>	I 91 § 1 (I 91 § 2)
33. <i>De custodibus captivorum</i>	I 91 § 3 ⁹⁾ (I 92 § 1)
34. <i>De praestatione sacramenti magistri iustitiarii et iust(itiariorum)</i>	I 46
35. <i>Ubi clericus maleficus conveniatur</i>	I 45
36. <i>Ut iustitiarius loco sui alium ordinare non possit</i> ^{l)}	I 58
37. <i>De officio magistrorum iustitiariorum</i>	I 44
38. <i>De servando iudicio comitibus et baronibus</i>	I 47
39. <i>De vicariis et iustitiariis</i>	I 48 (I 49)
40. <i>De prohibito universitati iustitiarius officio</i>	I 50

in Vat. lat. 1437: *De officio magistri iustitiarii et iudicum magne curie*). Wahrscheinlich dürfte die Überschrift sowohl zu I 36 § 2 wie auch zu I 37 gehört haben, die beide in Vat. lat. 6770 (vgl. E. S t h a m e r, Vatikanische Handschriften S. 515) unmittelbar vor I 66 § 1 überliefert sind (I 37 stimmt wörtlich mit I 61 § 3 und inhaltlich mit I 57 § 2 überein). Unter dieser Rubrik können allerdings auch noch I 62 § 1, 65, 70, 71 und eventuell sogar I 64 zusammengefaßt gewesen sein. I 60 § 1 wird man jedoch dabei ausschließen können, da sowohl bei Carcani wie auch im Vat. lat. 1437 diese Konstitution mit *De officio magistri camerarii et camerarii* überschrieben und auf f. 133^v die Rubrik *De officio magistri camerarii* enthalten ist (Nr. 30). Zu I 64 vgl. auch S. 46/7 Anmerkung 81.

k) Von Schreiberhand nachgetragen.

⁷⁾ I 62 § 1 kann sowohl unter dieser Rubrik gestanden haben, wie auch unter dem Titel *De officio magistrorum camerariorum et baiulorum* (Nr. 25) überliefert gewesen sein; an Hand des Verzeichnisses allein kann dies nicht entschieden werden.

⁸⁾ Die Verwandtschaft der Vorlage mit den lateinischen Fragmenten aus Montecassino läßt es fraglich erscheinen, ob I 73 auf I 72 folgte. Vielleicht war I 73 in der Handschrift nach I 82 überliefert wie im griechischen Text; vgl. E. S t h a m e r, Vatikanische Handschriften S. 524.

l) Von fremder Hand auf Rasur nachgetragen.

⁹⁾ Rubrik im Vat. lat. 1437: *De negligentia custodie captivorum*.

41. <i>De officialibus reprobatis</i>	I 40 § 2 ¹⁰⁾
42. <i>De iudicibus et notariis ordinandis</i>	I 79
43. <i>De instrumentis in(n)ovandis</i>	I 80
44. <i>De officio iudicum</i>	I 81 (I 82)
45. <i>De officio advocatorum et iuramento eorum</i> ^{m)}	I 83 (I 84)
46. <i>De exordiis et preparatoriis iudiciorum</i> ⁿ⁾	I 96
47. <i>De litteris cittatoriis</i> ^{o)} <i>et citationibus</i>	I 97 (I 98)
48. <i>De pena contumacie in civilibus causis</i>	I 99 (I 100)
49. <i>De fide nobilium super debito declarando</i>	I 101
50. <i>De rei vendicatione</i>	I 102 (— I 104 § 1)
51. <i>Ut mulieres non veniant ad curiam</i> ^{p)}	I 104 § 2 ¹¹⁾
52. <i>De transactione ant(e) lit(is) contest(ationem)</i>	I 105
53. <i>De cassandis privilegiis Messan. etc.</i>	I 106 ¹²⁾
54. <i>De contumacia universitatis</i>	
<i>Liber Secundus</i>	I 107
55. <i>De pena contumacie in criminalibus causis</i>	II 1
56. <i>Ut universitas accusata et mulieres coniugate</i> <i>in criminalibus possint facere procur(atorem)</i>	II 2
57. <i>De forbannitis et foriudicatis</i>	II 3
58. <i>De bannitis redeuntibus</i>	II 4
59. <i>De scribendis malefactoribus suspectis</i>	II 5
60. <i>De succedendo fisco in bonis foriudicat(orum)</i>	II 6

¹⁰⁾ Übersetzt man „reprobatis“ mit „verworfen“ oder „untüchtig“ (vgl. Karl Ernst Georges, Ausführliches lateinisch-deutsches Handwörterbuch 2 [1951] Sp. 2332: „reprobo“), könnte man die Rubrik mit I 36 § 2 in Verbindung bringen; versteht man unter „officialibus reprobatis“ dagegen Beamte, deren Entscheidungen rechtsunwirksam sind (vgl. etwa Ulpian in D 13, 7, 24, der von den *reprobi testes* als Zeugen spricht, deren Aussage *invalidum esse debeat*, oder Tancred, *Ordo iudiciarius* S. 243—245, der in ähnlicher Weise von der *reprobatio testium* spricht), muß die Rubrik mit I 40 § 2 in Verbindung gebracht werden. Da I 36 § 2 höchstwahrscheinlich die Rubrik *De officio magistrorum camerariorum* besessen hat (vgl. Nr. 25 mit Anm. 6) und sich außerdem an dieser Stelle eine weitgehende Übereinstimmung mit der Reihenfolge der Konstitutionen in den Fragmenten aus Montecassino feststellen läßt, gehört die Rubrik ganz sicher zu I 40 § 2.

m) *et iuramento eorum* von fremder Hand nachgetragen.

n) Von Schreiberhand nachgetragen.

o) *cittatorii* Hs.

p) Von fremder Hand nachgetragen.

¹¹⁾ Novelle.

¹²⁾ Rubrik in Vat. lat. 1437: *De cassandis privilegiis Messane, Neapolis, Salerni, Auerse et aliorum locorum*.

61. <i>De pena foriudicatorum et balio dando filiis eorum</i>	II 7
62. <i>De uxoribus foriudicatorum</i>	II 8
63. <i>Ut pater foriudicati non teneatur ex delicto filii</i>	II 9
64. <i>De hiis, qui fideiuxores dare non possunt, ne incarcerentur</i>	II 10
65. <i>De eo, qui post crimen adulterii intentum uxorem recipit</i>	II 11
66. <i>De desistentibus ab accusatione</i>	II 12 (II 13)
67. <i>De pena contra calumpniantes stabilita in criminali</i>	II 14
68. <i>De hiis partibus, qui post lit(em) conte(sta- tam) se absentant vel^{q)} non comparent, quod prorogant terminum sine licentia curie</i>	II 15
69. <i>Ut lite non contesta(ta) in criminali liceat partibus componere non tamen dato aliquo vel retento</i>	II 16
70. <i>De iure francorum in iudiciis sublato</i>	II 17
71. <i>De dilationibus et exceptionibus breviandis</i>	II 18 ¹³⁾ (II 19)
72. <i>De exceptione hostica proponenda</i>	II 20
73. <i>De procedendo in causa criminali vel civili ab accusato proposita</i>	II 21
74. <i>De accusato coram iust(itiario) et postea accusato coram magistro iust(itiario)</i>	II 22
75. <i>De litis cont(estatione) non tardanda excep- tionis obiectu</i>	II 23
76. <i>De processu iudicii et articulis offerendis^{r)}</i>	II 24
77. <i>De exceptionibus malitiose oppositis</i>	II 25
78. <i>De interrogationibus faciendis in iudicio</i>	II 26
79. <i>De fide instrumentorum et testium et legibus paribilibus sublatis et pugnis sublatis</i>	II 27 (— II 29) ¹⁴⁾
80. <i>De audientia testium in civilibus vel criminalibus causis</i>	II 30

q) Fälschlich *al* für *ul* mit Kürzungsstrich Hs.

¹³⁾ Rubrik in Vat. lat. 1437: *De dilationibus et exceptionibus in iudicio praecedentibus privandis.*

r) *et articulis offerendis* von fremder Hand nachgetragen.

¹⁴⁾ Zu Nr. 79—82 vgl. S. 48 Anm. 2.

81. <i>De legibus paribilibus</i>	II 31
82. <i>De pugnis sublatiis</i>	II 32 (— II 34)
83. <i>De recipiendis senibus et valitudinariis ante litem cont(estatam)</i>	II 35
84. <i>De probationibus in causis homagii</i>	II 36
85. <i>De campionibus</i>	II 37 (— II 40)
86. <i>De restitutione mulierum, minorum et absen- tium pro re publica</i>	II 41 ¹⁵⁾ (— II 44)
87. <i>De alienatione rerum in iudiciis deductarum</i>	II 45
88. <i>De expensis</i> ^{s)}	II 46 ¹⁶⁾
89. <i>De appellationibus</i>	II 48 (II 49)
90. <i>De salario pro scripturis sententiarum</i>	II 47 ¹⁷⁾
91. <i>De pena iudicis, qui male iudicaverit</i>	II 50
92. <i>De probationibus in appellationibus pro- ducendis</i>	II 52
<i>Liber Tertius</i>	
93. <i>De iure rerum regalium</i>	III 1
94. <i>De villanis, qui accedunt ad ordinem clericalem</i>	III 2 (III 3)
95. <i>De iure fisci observando</i>	III 4
96. <i>De prohibita diminutione feudorum</i>	III 5 (III 6)
97. <i>De hominibus demanii affidatis non tenendis</i>	III 7
98. <i>De probatione per instrumenta super questione homagii</i>	III 8
99. <i>De hominibus non tenendis ratione terre vel feudi</i>	III 9
100. <i>De hominibus baronum possidendis in terra demanii</i>	III 10
101. <i>De statuendo dodario</i>	III 13 (— III 16)
102. <i>De fratribus obligantibus partem feudi pro dotibus sororum</i>	III 17
103. <i>De assecuratione dando vaxallis</i>	III 18
104. <i>De fideiuxione vaxalli pro domino</i>	III 19
105. <i>De aiutoriis exigendis a vaxallis</i>	III 20 (III 21)

¹⁵⁾ Rubrik in Vat. lat. 1437: *De restitutione mulierum, minorum et rei publice.*

s) Von fremder Hand nachgetragen.

¹⁶⁾ Novelle.

¹⁷⁾ Novelle; vgl. S. 45.

106. <i>De matrimoniis contrahendis</i>	III 22
107. <i>De uxore non ducenda absque permissu curie</i>	III 23
108. <i>De succedentibus in feudum</i>	III 24
109. <i>De morte baronis denuncianda imperatori</i>	III 25
110. <i>De successione filiorum comitum vel baronum</i>	III 26 (III 27)
111. <i>De filiis clericorum^{t)}</i>	III 28 ¹⁸⁾
112. <i>De iure balii</i>	III 30
113. <i>De bonis ecclesiasticis non alienandis^{u)}</i>	III 29 ¹⁹⁾
114. <i>De administratione rerum ecclesiasticarum post mortem prelati</i>	III 31
115. <i>De novis edificiis</i>	III 32 (III 33) ²⁰⁾
116. <i>De servis et ancillis fugitivis</i>	III 34
117. <i>De pecunia inventa in rebus alienis</i>	III 35
118. <i>De mancipiis fugitivis</i>	III 36
119. <i>De prescriptionibus</i>	III 37 (— III 39)
120. <i>De iniuria curialibus personis seu quibuslibet illata</i>	III 40 (— III 42)
121. <i>De iniuriis nobilium personarum</i>	III 43
122. <i>De medicis et mederi volentibus</i>	III 44 (III 45)
123. <i>De siropis et electuariis</i>	III 47
124. <i>De corruptione aeris</i>	III 48
125. <i>De fide mercatorum in vendendis mercibus adhibenda</i>	III 49 (III 50)
126. <i>De ponderibus</i>	III 51
127. <i>De pena contra mercatores</i>	III 52
128. <i>De furtis et latrocinis</i>	III 54 ²¹⁾

t) Nachtrag (von Schreiber- oder fremder Hand?)

¹⁸⁾ Novelle.

u) Vgl. Anmerkung t.

¹⁹⁾ Novelle.

²⁰⁾ III 33 besitzt auch in Vat. lat. 1437 keine Rubrik.

²¹⁾ Unsicher ist, ob die Vorlage auch III 53 enthalten hat. Bei diesem Text handelt es sich nämlich nicht um eine Konstitution, sondern — ähnlich wie bei I 38 § 1 — um die Ankündigung anderweitig erlassener Gesetze. III 53 besitzt zwar keine griechische Fassung, die Rubrik zu III 54: Περὶ ἀπολεσθέντων ζώων, die offenbar mit der Rubrik zu III 53 (Carcani: *De detinentibus animalia aliena et de damnis foresteriorum*; Vat. lat. 1437: *De detinentibus animalia ad dampna forestarum*) in Verbindung steht, zeigt, daß hier eine verderbte Überlieferung vorhanden ist. Die lateinischen Rubriken zu III 53 und die griechische zu III 54 sind an den betreffenden Stellen völlig unzutreffend

129. <i>De animalibus in pascuis affidandis</i>	III 55	
130. <i>De animalibus dampnum facientibus</i>	III 56	(— III 58)
131. <i>De nova militia</i>	III 59	
132. <i>De honore militari iudicis et notarii</i>	III 60	
133. <i>De falsariis licterarum sigilla</i>	III 61	(— III 68)
134. <i>De malis venenis</i>	III 69	(— III 72)
135. <i>De poculis amatoriis</i>	III 73	
136. <i>De adulteriis et lenociniis</i>	III 74	(— III 77)
137. <i>De repudio</i>	III 78	
138. <i>De pena lenarum</i>	III 79	
139. <i>De pena matris filiam prostituentis publice</i>	III 80	(— III 85)
140. <i>De venditione liberi hominis</i>	III 86	

und würden am ehesten zu III 55—58 passen. B. Capasso, *Storia estera* S. 401 Anm. 1 meint, daß III 53 zur Gesetzgebung vor 1231 gehört, möglich wäre es aber auch, daß III 54 ursprünglich an anderer Stelle gestanden hat und III 55 unmittelbar an III 53 sich anschloß.